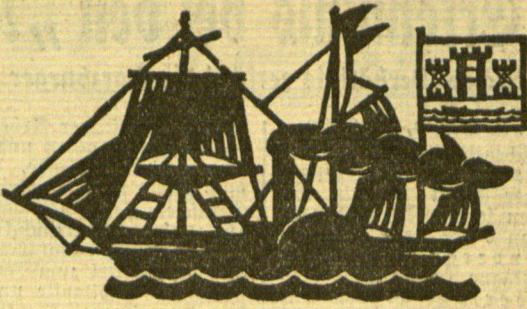


Erscheinung täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen...
Monatlicher Bezugspreis: Für Abnehmer 4,50 Litae, mit Zustellung 5,- Litae.



Anzeigen lösen für den Raum der mm-Spaltweite im Memelgebiet und in Litauen 20 Cent, in Deutschland 10 Pfennig; Resten im Memelgebiet und in Litauen 1,20 Litae, in Deutschland 60 Pfennig.

# Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 72

Memel, Freitag, den 25. März 1932

84. Jahrgang

## Hitler beschwert sich bei Groener

Ueber das Massenverbot nationalsozialistischer Zeitungen in Preußen

München, 24. März. Hitler hat an Reichsinnenminister Groener ein Telegramm geschickt, in dem er sich darüber beschwert, daß in Preußen während der letzten Tage 25 nationalsozialistische Zeitungen auf fünf Tage verboten worden seien.

### Noch eine Klage der N. S. D. A. P.

München, 24. März. Rechtsanwalt Dr. Frank II hat als Vertreter der N. S. D. A. P. und Hitler's wegen des vom Reichsinnenminister auf Grund der Verordnung über den Osterfrieden an sämtliche deutschen Sendegesellschaften gerichteten Verbots politischer Ansprachen im Rundfunk Klage beim Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich erhoben, da damit Adolf Hitler als Kandidat für die Reichspräsidentenwahl unterlag ist, im Rundfunk zu sprechen.

### S. D. D. beantragt Verbot der S. A.

Dr. B. Berlin, 22. März. Die Deutsche Allgemeine Zeitung verzeichnet erneut das Gericht, daß trotz oder vielleicht gerade wegen des stümmerlichen Ausfalls der Untersuchung ein Verbot der S. A. geplant sei. Das Blatt fügt hinzu: „Eine solche Maßregel würde das kurz-sichtige, Provokatorische und staatspolitisch Gefährliche sein, was die preussische Regierung im Wahlsieber überhaupt unternehmen könnte. Sie würde nicht nur eine klare Verhöhnung des Reichsinnenministers bedeuten, der doch sicherlich nicht bloß aus weltfremden Ressort-erwägungen zu seiner Distanzierung von dem preussischen Polizeiuunternehmen gelangt ist. Sie würde auch weitere Tausende in das Lager des Nationalsozialismus treiben.“

Inzwischen hat die Sozialdemokratische Partei bereits einen Antrag auf Verbot der S. A. gestellt.

### Die Liste des nationalsozialistischen Stadtschreibers

Oberhausen, 24. März. Bei einem in der hiesigen städtischen Polizeiverwaltung tätigen Stadtschreiber, der eine führende Stellung in der N. S. D. A. P. einnimmt, ist gestern eine Durchsichtung seines Dienstzimmers vorgenommen worden.

Die Polizei bestätigt, daß der betreffende Stadtschreiber eine Liste von Beamten der Stadtverwaltung und des Polizeipräsidiums aufgestellt habe, mit Bemerkungen, ob der Beamte im Falle der Machtergreifung durch die N. S. D. A. P. sofort zu entfernen, zu pensionieren und später im Wege der Verwaltungsreform zu befehligen sei, oder ob er bleiben könne. Ein Polizeioberinspektor habe einen Teil des Materials für die Beamten des Polizeipräsidiums bearbeitet. Gegen beide Beamte seien bereits die erforderlichen Schritte unternommen worden.

### Die enttäuschte Preußen-Regierung

Dr. B. Berlin, 23. März. Der preussische Innenminister Severing hat, wie bereits gemeldet, dem Reichskanzler, kurz bevor dieser die Reichshauptstadt verlassen hat, einen Bescheid abgebetet, dem aber, soweit wir unterrichtet sind, keinelei sensationelle Bedeutung zukommt. Dr. Brüning hat sich lediglich vor seiner Abreise über den Stand der preussischen Aktion gegen die Nationalsozialisten unterrichten wollen. Das ist, soweit die noch in Gang befindliche Untersuchung es zuließe, geschehen. Die Aussprache trug mithin vorwiegend informativen Charakter. Ob nebenher auch die Spannungen berührt wurden, die zwischen der Preußen-Regierung und dem Reichsinnenminister Groener bestehen, entzieht sich natürlich unserer Kenntnis. Man ist in Preußen Herrn Groener gram, weil er auf das Vorgehen Severings mit kühler Zurückhaltung reagiert hat, und man verübelt es ihm wohl auch, daß er die Legalitätsbetonungen der Abgeordneten Hitler's entgegengenommen hat, ohne das Ergebenis der Hausuntersuchungen in den nationalsozialistischen Büros abzuwarten. Kurz und gut: man hat in Preußen auf die Unterstützung des Reiches bei dem Vorstoß gegen die Nationalsozialisten gehofft und ist nun enttäuscht und enttäuscht, weil Herr Groener vorläufige Distanz zu wahren bemüht ist. Man hat ihm das nicht direkt zu verstehen gegeben, aber durch den Mund des Dr. Breitscheid „ernste Kritik“ an dem Verhalten des Reichsinnenministers lassen. Diese Mißbilligungsumdeutung, die auf dem Parteitag der Sozialdemokratie, der seitens in Württemberg stattfand, hat zu allerhand verächtlichen Anlaß gegeben, die sich bis zu der Bedeutung verdichteten, daß die Sozialdemokratie mit der Reichsregierung Preußen werde, wenn ihr nicht der Kopf Groeners zu Füßen gelegt würde. Das sind in Wahrheit maßlose Ueber-treibungen, denen denn auch halbhoftig ent-

gegengetreten wird. Im Reichsinnenministerium erklärt man nach wie vor, daß man sich jedes Werturteils enthalte, bis die Prüfung des bei der Preußenaktion zutage geförderten Materials durchgeführt sei. Darüber dürfte wohl noch einige Zeit vergehen, denn die Sichtung der bei den Hausuntersuchungen in ganz Preußen beschlagnahmten Papiere ist noch im vollen Gange.

Der östliche Burgfriede wird somit vermutlich von dieser Seite her keine Störung erfahren. Dagegen ist immerhin mit der Möglichkeit zu rechnen, daß es wegen der in Braunschweig geplanten Tagung der Hitler-Jugend am kommenden Sonnabend noch zu Weiterungen kommt. In Berlin vertritt man die Auffassung, daß an die Notverordnung über den Osterfrieden jede deutsche Landesregierung gebunden sei und man erwartet daher, daß die braunschweigische Regierung

die Veranstaltung unterlassen werde, da es sich nicht, wie man auf nationalsozialistischer Seite behauptet, um eine „geschlossene“ Mitgliederversammlung handle. Ein Versuch des Ministers Klagges, die Zusammenkunft der Hitler-Jugend zu ermöglichen, würde also auf den Widerstand der Berliner Stellen stoßen.

### Gerhart Hauptmann aus U. S. A. heimgekehrt

Bremen, 24. März. Gerhart Hauptmann traf gestern nachmittag mit der „Europa“ in Bremerhaven ein. Der Dichter äußerte sich in hohem Maße anerkennend über die ihm in Amerika zuteil gewordene Aufnahme und über die während seines Aufenthaltes in den Vereinigten Staaten gewonnenen Eindrücke. — In Bord der „Europa“ fand am 100. Todestage Goethes eine von musikalischen Darbietungen umrahmte Gedenkfeier statt, bei der Gerhart Hauptmann die Gedächtnisrede hielt.

## Brand im Königsberger Opernhaus

Der Zuschauerraum konnte in voller Ordnung geräumt werden

Königsberg, 24. März. Während der geistigen Vorstellung „Die drei Musketiere“ im Opernhaus brach im Taggeschäft des Bühnenhauses Feuer aus. Die Vorstellung wurde sofort unterbrochen und der Zuschauerraum in voller Ordnung und Ruhe geräumt. Da die Brandstelle abseits des Bühnenraumes liegt, dürfte dieser nicht gefährdet sein. Die Löscharbeiten der Feuerwehr setzten sofort mit allen Kräften ein.

### Revolte in spanischem Lepraheim

Paris, 24. März. Unter den Leprakranken, die in dem Krankenhaus von Pego in Spanien untergebracht sind, brach in diesen Tagen eine Revolte aus. Die Leprakranken überfielen die Wärter und drangen in die anderen Pavillons ein. Eine Anzahl Kranker stürzten in die umliegenden Dörfer und verlangten von den Gesunden, daß sie ihnen die Hand drücken. Die Kranken wurden in den Dörfern jedoch von den Bauern festgehalten und später wieder ins Krankenhaus eingeliefert.

### 329 Tote, 2500 Verletzte

New York, 24. März. Die Gesamtzahl der Personen, die infolge des Tornados in den fünf Südstaaten ums Leben gekommen sind, beläuft sich auf 329; verletzt wurden 2500, 7000 sind obdachlos. Der Sachschaden beträgt mehrere Millionen Dollar.

Wie bereits gemeldet, haben insbesondere riesige Brände, die in unmittelbarer Folge des Wirbelsturmes überall im verheerten Gebiet auftraten, die Katastrophe noch wesentlich verschärft. In vielen Orten, insbesondere im Staate Alabama, standen zeitweise ganze Straßenzüge in Flammen. Einer der Orte, in denen der Wirbelsturm am schlimmsten gewütet hat, ist die Stadt Northport am Wad-warrior-Fluß, wo allein etwa 150 Tote zu beklagen sind. Der Zyklon wütete hier über eine Stunde lang. Die überlebenden Einwohner schildern den furchtbaren Eindruck, den das langsame Herannahen der Katastrophe auf alle lebenden Wesen machte: Eine riesige, trichterförmige, schwarze Wolke bewegte sich mit dumpfem Grollen zunächst ganz langsam, dann in immer schnellerem Tempo auf die Stadt zu, bis sie alles in ihrem tödlichen Wirbel verschlang.

### Endlich Verhandlungsbeginn in Schanghai

Schanghai, 24. März. Im britischen Konsulat wurden heute formell zwischen den chinesischen und den japanischen Delegierten die Waffenstillstandsverhandlungen eröffnet.

In Kreisen der Nanking-Regierung ist man nicht gerade optimistisch gestimmt, da man meint, daß die japanischen Militärkreise darauf bestehen, japanische Truppen im Bezirk Wujung und Kiangwan zu belassen.

Tokio, 24. März. Wie aus Schanghai gemeldet wird, ist von chinesischer Seite um Verzichtung der für gestern angeetzten Waffenstillstandsverhandlungen er sucht worden. Als Grund dafür wird die Weigerung des kommandierenden Generals

der 19. Armee, an den Verhandlungen teilzunehmen, angegeben. Der Kommandant der 19. Armee erklärt, er halte keine Teilnahme solange für unnötig, als nicht auch General Schirafawa, der Oberbefehlshaber der japanischen Streitkräfte, in Schanghai sich an den Besprechungen beteilige. Wie es heißt, soll zwischen dem chinesischen Außenministerium und dem Kommandanten der 19. Armee Unstimmigkeit bestehen.

Hamburg, 24. März. Bei einer Schlägerei in der Nähe der Wohnung des hiesigen zweiten japanischen Konsuls Shigemitsu hat dieser selbst leichte Verletzungen erlitten. In allen seinen Einzelheiten ist der Vorgang noch nicht geklärt, doch kann als sicher angenommen werden, daß persönliche und nicht politische Gründe mitgespielt haben.

## Verhaftung von Führern der Arbeiterpartei durch die Politische Polizei

Bisher sechs Verhaftungen bekannt geworden

Memel, 24. März. In den frühen Morgenstunden des heutigen Tages sind von Beamten der Politischen Polizei zahlreiche Führer der Arbeiterpartei verhaftet und zunächst nach dem in der Hospitalstraße gelegenen Gebäude der Politischen Polizei gebracht worden. Wieviel Arbeiterparteilicher insgesamt verhaftet worden sind, konnte bisher nicht festgestellt werden. Verhaftet wurden u. a. Suhran und Szardeninngs, die dem vorgestern aufgelösten Landtag angehörten und außerdem Stadtverordnete sind, weiter die Stadträte Monien und Neumann, der Stadtverordnete Pippirs und ein gewisser Kähler.

Die Arbeiterparteilicher wurden fast durchweg aus den heraus verhaftet. Bei Szardeninngs z. B. erschienen heute früh um 4 1/2 Uhr zwei Beamte der Staatspolizei und ein Beamter der Politischen Polizei, zeigten ihm ein Schriftstück vor, nach welchem er verhaftet worden ist, nahmen eine Hausdurchsuchung vor und brachten ihn dann nach der Hospitalstraße. In ähnlicher Weise ist auch die Verhaftung der anderen Arbeiterparteilicher erfolgt; es wurden bei sämtlichen Hausdurchsuchungen vorgenommen.

### Eine Bestrafung des Vorsitzenden der Landwirtschaftspartei durch den Kommandanten

Memel, 24. März. Der Kommandant des Memelgebiets hat dem Vorsitzenden der Memelländischen Landwirtschaftspartei, Conrad, einen Bescheid zugesandt, nach welchem er ihn mit 500 Lit oder zwei Wochen Gefängnis bestrafe, weil er, wie es in dem Bescheid heißt, in der am 18. März in Wieken stattgefundenen Versammlung der Landwirtschaftspartei die Einwohner gegen die Regierung aufgebracht hat.

### Ein Protest der deutschen Regierung

Berlin, 23. März. Die deutsche Regierung hat in London, Paris und Rom einen Schritt unter-

### „Graf Zeppelin“ glatt gelandet

New York, 24. März. Die „Associated Press“ aus Fernambuco berichtet, ist das Luftschiff „Graf Zeppelin“ dort gestern um 5.50 Uhr nachmittags (Ortszeit) glatt gelandet.

New York, 23. März. „Graf Zeppelin“ wurde wie „Associated Press“ meldet, bei seiner Ankunft über Fernambuco von Tausenden von Zuschauern begeistert begrüßt. Das Luftschiff flog über der Stadt eine Schleife und bereitete dann die Landung vor. Um 6 Uhr nachmittags Ortszeit (etwa 20.50 Uhr m. e. Z.) war es sicher verankert. Die Reise ist programmäßig ohne Zwischenfälle verlaufen.

### Weitere 30 französische Millionen für Polen

Paris, 24. März. In einer Unterredung, die gestern zwischen dem französischen Ministerpräsidenten Lardieu und dem polnischen Außenminister Jaleski, der zur Zeit in Paris weilt, stattgefunden hat, soll auch u. a. über die Gewährung eines neuen Darlehens von 30 Millionen für Polen gesprochen worden sein.

Ein hiesiges Blatt, das der Schwerindustrie nahesteht, schreibt hierzu, daß der neue Kredit für den Bau der Eisenbahnlinie von Polesisch-Oberlesien nach dem polnischen Ostseehafen Gdingen bestimmt ist.

### Neun Obdachlose in einer Scheune verbrannt

Reval, 24. März. Beim Brand einer Scheune, die von Obdachlosen als Nachtquartier benutzt wurde, kamen neun Menschen in den Flammen um. Es ist möglich, daß unter den Trümmern noch mehr Leichen gefunden werden.

## Verhaftung von Führern der Arbeiterpartei durch die Politische Polizei

nommen, durch den gegen die Auflösung des Memelländischen Landtages Protest eingelegt wird. Diese Auflösung sei ungesetzlich, weil das Direktorium nicht nach den Bestimmungen des Memelstatuts zustande gekommen sei. Davon abgesehen, hätte das Direktorium nach dem Mißtrauensvotum des Landtages sofort abtreten müssen und nicht das Recht gehabt, dann noch die Auflösung vorzunehmen.

### Geheimrat Reinebeck Nachfolger des Gesandten Morast

Nach einer Meldung der „Litauischen Zeitung“ wird der Gesandte Deutschlands für Litauen, Morast, von seinem Posten scheidend. Sein Nachfolger wird Geheimrat Reinebeck, der seinerzeit unter dem Außenminister Dr. Curtius persönlicher Referent des Ministers war.

### Osterpause...

Kaunas, 24. März. (Eigene Drahtmeldung.) In den hiesigen politischen Kreisen wird die Frage eifrig diskutiert, welche Schritte die Signatarmächte auf Grund der angekündigten deutschen Protestnote wegen der Auflösung des Landtages gegen Litauen unternehmen werden. Nach Erklärungen maßgebender Stellen ist in Kaunas eine deutsche Note bisher nicht eingetroffen. Anlässlich der Osterfeiertage ist im politischen Leben Litauens seit heute mittag eine mehrtägige Ruhepause eingetreten. Der Außenminister Dr. Baunius, andere Mitglieder der Regierung sowie zahlreiche hohe Beamte und Politiker haben sich nach der Provinz begeben, wo sie auf dem Lande ihre Osterfeiern verbringen werden. Die Rückkehr von Dr. Baunius wird für Dienstag erwartet. Die Regierungsstellen werden ebenfalls bis Dienstag geschlossen sein.

Wie hier in autununterrichteten Kreisen verlautet, wird eine neue Auslegung des Artikel 76 des Litauischen Verfassungsgesetzes erwartet. Die frühere Auslegung soll nämlich dahin abgeändert werden, daß die Bestimmungen bei den Wahlen nicht, wie bisher, den Parteien zugute kommen sollten, welche die meisten Stimmen aufbringen, sondern auf eine Minderheitspartei vereinigt werden können...

# Irische Krise

London, 24. März.

Die Befürchtung, daß nach dem Ausgang der letzten Wahlen in Irland, die dem Englandfreund de Valera an die Spitze der irischen Regierung brachten, in dem Verhältnis zwischen England und Irland eine wesentliche Verschärfung eintreten würde, haben sich prompt bestätigt. Eine der ersten Amtshandlungen de Valeras war es, anzukündigen, daß in Irland der Freueid auf die englische Krone abgeschafft und die Jahreszahlungen in Höhe von drei Millionen Pfund, die Irland als Landpacht an England zu leisten hat, eingestellt werden sollen.

Nachdem der englische Schatzkanzler Neville Chamberlain in einer Rede in Birmingham, die man als Warnung an Irland bezeichnen kann, erklärt hatte, daß man in England jeden Versuch, zweiseitige Verträge mittels einseitiger Willenserklärung abzuändern,

## sehr ernst beurteilen

würde, hat auch der Minister für die Dominien, Thomas, in der letzten Sitzung des Unterhauses zu der irischen Krise Stellung genommen. Er erklärte, daß ihm der Oberkommissar des irischen Freistaates ein wichtiges und bedeutungsvolles Schriftstück seiner Regierung überreicht hat. Thomas fügte hinzu, es sei unbereitbar, daß der Untertanen ein wesentlicher Bestandteil des vor zehn Jahren geschlossenen Vertrages zwischen England und Irland bilde, der bisher von beiden Seiten ehrlich eingehalten worden sei. Zur Frage der irischen Annuitätenzahlungen erklärte Thomas, daß die britische Regierung bisher keinerlei offizielle Mitteilungen zu einer Einstellung dieser Zahlungen erhalten hat, allein es gehe aus der Erklärung de Valeras unzweideutig hervor, daß die Regierung des irischen Freistaates diese Absicht beuge. Die britische Regierung werde der Regierung des Freistaates ihren Standpunkt so darlegen, daß kein Raum für etwaige Zweifel bleibe. Eine Verletzung Irlands käme einer Verletzung des Uebernehmens gleich, das durch Gesetz und Ehre dem irischen Freistaat auferlegt ist. Die Frage sei ernsthaft und die beste Möglichkeit sei zu bieten sei die, darüber nicht hier zu debattieren. Die Annuitäten bilden den Gegenstand einer Vereinbarung zwischen zwei Völkern, die bis jetzt ehrenvoll gehalten wurde. Es sei das Ziel, der Regierung, sie auch weiterhin aufrechtzuerhalten.

Nach der Erklärung des Ministers kam es im Unterhaus durch Neujährungen linksradikaler Mitglieder zu erregten Szenen.

Der Abgeordnete Buchanan bezeichnete die Mitteilung Thomases unter lautem Protest der Minister als

„Kriegserklärung wegen drei Millionen Pfund“

Maxton fragte, ob die irische Nation in einem Augenblick, wo die Regierungen fast aller anderen Länder der Welt mit der Revision von Verträgen und Herabsetzung von Schulden beschäftigt sei, nicht ebenfalls behandelt werden sollte, wie ein auswärtiges Land.

Die Erklärung Thomases im Unterhaus ist, wie verlautet, in einer vorausgegangenen Kabinettsitzung erwogen worden. Der Minister ist ferner im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit gestern vom König in Audienz empfangen worden.

In Irland wird die Entwicklung mit großer Spannung beobachtet. De Valera und seine Kabinettsmitglieder hielten gestern eine Sitzung ab, während gleichzeitig der frühere Präsident des irischen Freistaates, Cosgrave, mit seinen früheren Ministern beriet.

Bei den Landannuitäten, die Irland an England zu leisten hat, handelt es sich um Zahlungen, die auf dem in den Jahren 1888, 1891, 1896 und 1903 durchgeführten staatlichen

Verkauf englischen Grundbesitzes an Irland

und Weiterverkauf an die irischen Pächter zu wesentlich niedrigeren Preisen beruhen. Die Pächter ihrerseits tragen die Kaufgelber seitdem in Jahreszahlungen, in sogenannten Landannuitäten, ab. Da der Verkauf der englischen Grundbesitzer in Irland von englischen Staat ausging, konnte das englische Schatzamt bei den englisch-irischen Verhandlungen des Jahres 1922 einen Anspruch auf die Uebernahme der Landannuitäten durch den irischen Freistaat und ihre Zahlung an England geltend machen. De Valera und seine Partei haben von Anfang an die Nichtzahlung der Annuitäten an England in ihr Programm aufgenommen. Sie wollen die Gelder für den irischen Staatsfiskus zurückbehalten.

Die Zahlungen sind halbjährlich zu leisten, und der nächste Betrag von 1,5 Millionen Pfund ist im Juni fällig. Da das englische Schatzamt den Zinsendienst dieser Zahlungen garantiert, würde die Nichtzahlung einen Ausfall im englischen Haushalt bedeuten. Es ist daher anzunehmen, daß die englische Regierung auf der Weiterzahlung bestehen wird.

Die Erklärung Thomases im Unterhaus ist, wie verlautet, in einer vorausgegangenen Kabinettsitzung erwogen worden. Der Minister ist ferner im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit gestern vom König in Audienz empfangen worden.

In Irland wird die Entwicklung mit großer Spannung beobachtet. De Valera und seine Kabinettsmitglieder hielten gestern eine Sitzung ab, während gleichzeitig der frühere Präsident des irischen Freistaates, Cosgrave, mit seinen früheren Ministern beriet.

Bei den Landannuitäten, die Irland an England zu leisten hat, handelt es sich um Zahlungen, die auf dem in den Jahren 1888, 1891, 1896 und 1903 durchgeführten staatlichen

Verkauf englischen Grundbesitzes an Irland

und Weiterverkauf an die irischen Pächter zu wesentlich niedrigeren Preisen beruhen. Die Pächter ihrerseits tragen die Kaufgelber seitdem in Jahreszahlungen, in sogenannten Landannuitäten, ab. Da der Verkauf der englischen Grundbesitzer in Irland von englischen Staat ausging, konnte das englische Schatzamt bei den englisch-irischen Verhandlungen des Jahres 1922 einen Anspruch auf die Uebernahme der Landannuitäten durch den irischen Freistaat und ihre Zahlung an England geltend machen. De Valera und seine Partei haben von Anfang an die Nichtzahlung der Annuitäten an England in ihr Programm aufgenommen. Sie wollen die Gelder für den irischen Staatsfiskus zurückbehalten.

Die Zahlungen sind halbjährlich zu leisten, und der nächste Betrag von 1,5 Millionen Pfund ist im Juni fällig. Da das englische Schatzamt den Zinsendienst dieser Zahlungen garantiert, würde die Nichtzahlung einen Ausfall im englischen Haushalt bedeuten. Es ist daher anzunehmen, daß die englische Regierung auf der Weiterzahlung bestehen wird.

Die Erklärung Thomases im Unterhaus ist, wie verlautet, in einer vorausgegangenen Kabinettsitzung erwogen worden. Der Minister ist ferner im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit gestern vom König in Audienz empfangen worden.

# Wachsende Erkenntnis bei den „Nationalen“

## Im gleichen Verhältnis zerfällt die Sarzburger Front

Dr. B. Berlin, 23. März.

Das Ergebnis der Präsidentschaftswahl hat, wie es scheint, doch etwas ernüchternd auf die Gruppen der ehemaligen Sarzburger Front gewirkt. So läßt sich wenigstens aus den letzten Kundgebungen schließen, die inzwischen von dieser Seite ergangen sind. Der Verzicht Eugensberg auf eine Kandidatur zum zweiten Wahlgang kommt dem Bekenntnis einer Niederlage gleich, wie wohl Eugensberg natürlich seinen Rückzug möglichst zu verschleiern sucht. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ liebt aus der Erklärung sogar noch etwas mehr als nur ein Desinteressement heraus; das stillschweigende Zugeständnis nämlich, daß die Mitglieder der Deutschnationalen Partei für Hindenburg stimmen könnten. Der Groll, den „Stahlhelm“ und Deutschnationalen auf Hitler geworfen, kommt offen zum Durchbruch, wenn Eugensberg wegwerfend von der „ausgesprochenen Parteikandidatur“ spricht, die den Sehnsüchtigen der sogenannten „nationalen Opposition“ nicht genügen könne. Zu der Erkenntnis freilich, daß er selbst kurzfristige Parteipolitik getrieben hat, als er sich der parlamentarischen Erledigung der Präsidentschaftswahl widersetzte, ist Eugensberg noch nicht gekommen. Jedenfalls wird wohl ein großer Teil des „schwarz-weiß-roten Kampfbundes“ am 10. April für Hindenburg votieren, während Hitler nur einen mäßigen Zugang durch die von dem General v. d. Golz geleiteten „Vaterländischen Verbände“ erfährt, die für den zweiten Wahlgang die Hitlerparole ausgeben.

Dieses wenig schöne Verhältnis zwischen Nationalsozialisten auf der einen, Deutschnationalen und „Stahlhelm“ auf der anderen Seite wird immer gespannter. Kaum ein Tag vergeht, an dem es nicht zu heftigen Auseinandersetzungen unter den einzelnen Teilen der Sarzburger Front kommt. Herr Eugensberg muß sich, weil er für den zweiten Wahlgang nicht die Parole Hitler ausgegeben hat, von der nationalsozialistischen Presse „entgründete parteigegensätzliche Einstellung“, ja „Babennacht aus dem nationalen Lager“ vorwerfen lassen. Die „Deutsche Zeitung“, die übrigens bislang an Eugensbergs Seite zu finden war, macht eine Extraparole und wirft sich mit Inbrunst Hitler an den Hals. Aber auch zwischen „Stahlhelm“ und Deutschnationalen sollen, trotz der Uebereinstimmung, die man nach außen hin zu bekunden sich müht, starke Verstimnungen und bittere Zerwürfnisse herrschen. Es geht dabei um die Wahlknoten, die durch die völlig mißglückte Kandidatur Dittbergs entstanden sind, und um die preußischen Mandate, von denen Eugensberg dem „Stahlhelm“ nur einige wenige auswärtsreiche bewilligen möchte. Auch der Auseinanderfall der Deutschen Studentenschaft gehört schließlich in dieses Kapitel einer in völliger Auflösung begriffenen Front. In diesem studentischen Gremium, wo sie die Macht besitzen, bemerkt die „Germania“, haben die Nationalsozialisten Gelegenheit gehabt, ihre sachliche Eignung und ihren

Willen zu positiver Arbeit zu beweisen. Sie haben das Gegenteil getan und die Vertreter der großen Korporationsverbände, die dem Nationalsozialismus gewiß nicht feindlich gegenüberstehen aus der Deutschen Studentenschaft herausgetrieben. Das ist ein analoges Seitenstück zu Sarzburg. Genau wie man dort den „Stahlhelm“ und Herrn Eugensberg nur als Mittel zum Zweck gebrauchte wollte und sie später beschimpfte und herabsetzte, so geht aus das Experiment „Deutsche Studentenschaft“ aus. Das ist das Bild, das heute, etwa vierzehn Tage nach der Hindenburg-Wahl, die sogenannte nationale Opposition bietet. Man muß sich nur wundern, woher diese Leute, die nicht einmal in ihren eigenen Reihen Ordnung halten können, noch den Mut hernehmen, sich als Retter Deutschlands anzupreisen.

Daß selbst in den leitenden Kreisen des Braunes Hauses allen bombastischen Phrasen zum Trotz, die fast täglich ins Land geschleudert werden, ein gelinder Kassenhammer spürbar wird, geht aus der Ansprache hervor, die Hitlers Beauftragter Göring kürzlich im „Kaiserhof“ an die ausländische Presse gerichtet hat. Daß Göring gerade vor diesem Gremium gegen die preußische Polizeistrafaktion polemisierte, kann nach den bisherigen Proben der Ummwerbung des Auslandes nicht mehr verwundern. Einigermassen überrascht war man aber doch, zu hören, daß die Nationalsozialisten nimmer in aller Form bereit sind, „mit verwandten Parteien eine Koalitionsregierung in Preußen“ zu bilden. Bislang wurden die Anhänger Hitlers in dem Glauben gehalten, daß vom 24. April ab die Nationalsozialisten die Geschicke Preußens bestimmen würden. Es scheint, daß man inzwischen in der Einschätzung der Ansichten der Preußen-Wahlen in München doch ein wenig skeptischer geworden ist.

Wir stellen vor einigen Tagen fest, daß die Bemühungen, innerhalb der bürgerlichen Mittelparteien ein Zusammengehen bei den Preußenwahlen zu ermöglichen, gescheitert seien. Aus einer Neukerker, die in einer gemeinsamen Sitzung der Reichstags- und der preußischen Landtagsfraktion der Wirtschaftspartei gefaßt ist, wird nun bekannt, daß noch immer Besprechungen solcher Art im Gange sind. Da die Deutsche Volkspartei bereits eine eigene Landesliste aufgestellt hat, die Staatspartei und die Christlich-Sozialen aus der geplanten Kombination aber von vornherein herausgeschoben sind, so können sich diese Verhandlungen nur noch auf die Landvolk-Partei, die Wirtschaftspartei und den Jungdeutschen Orden beziehen. Wenn die D.V.P. recht unterrichtet ist, so beabsichtigen die drei Gruppen, Verbindungen unter einer gemeinsamen Landesliste einzugehen. Das eigenartige Gebilde soll den Namen „Ständischer Preußenblock“ führen und sich in erster Linie gegen die Parteibuchhalterei der Sozialdemokratie, auf der anderen Seite gegen die „negative Opposition“ richten.

# Der „gefällige“ Moritz und die Sklarets

## Ein Hausdiener, der für 83 Millionen Mark Schecks unterschrieb

enb. Berlin, 24. März.

Der Hausdiener der Sklarets, Moritz Warkauer, der in der letzten Verhandlung vernommen wurde, erklärte auf Verlangen des Vorsitzenden, daß er für 83 Millionen Mark Schecks „aus Gefälligkeit“ unterschrieben habe. Das auf diese Gefälligkeitschecks hin von der Stadtbank erhaltene Geld habe er als Deduktion zu den Banken gebracht, auf die die Schecks lauteten. Die von ihm unterschriebenen Schecks seien von Max Sklarek giriert worden. Im Hause der Sklarets habe er einmal dem angelegten Stadtbankdirektor Hoffmann auf dessen Anfrage erklärt, daß nicht er, sondern seine Frau die Schecks ausgestellt hätte. Hoffmann will sich aber an dieses Gespöch nicht mehr erinnern. Auch bestritt er die Behauptung, daß er mindestens zweimal in der Woche die Sklarets aufsucht hätte.

Leo Sklarek bestätigte die Aussagen des Zeugen Warkauer, daß Stadtbankdirektor Hoffmann sehr häufig bei ihnen gewesen sei und fügte hinzu: „Es war so, als wenn Hoffmann unser Kompagnon war.“

Vor dem Zeugen Warkauer war der Deliktatenshändler Hennerdorff und der Tuchvertreter Wende in rnommen worden. Hennerdorff hatte für 4 1/2 Millionen und der Tuchvertreter Wende für 65 Millionen Reichsmark Gefälligkeitschecks unterschrieben. Die Verhandlung wurde auf Donnerstag vertagt.

# Roheitsakt eines kommunistischen Stadtverordneten

wth. Frankfurt a. M., 24. März. Als im Verlauf der gestrigen Stadtverordnetenversammlung ein kommunistischer Stadtverordneter wegen dauernden Ermessens aus dem Saal gewiesen wurde, trat er an den Vorkühertisch, ergriff einen Vöfcher und warf ihn dem Stellvertretenden Vorkühler ins Gesicht. Dieser trug eine blutende Wunde davon. Die Sitzung wurde aufgehoben, und der Vorkühlerauschuss trat zusammen, um zu dem Verhalten des Unruhstellers Stellung zu nehmen.

# Kind fällt aus fahrendem Zug — leicht verletzt

enb. Altona, 24. März. Ein zwölfjähriger Junge aus Rintorf (Bezirk Düsseldorf), der zu einem Kindertransport gehörte, stürzte aus dem in voller Fahrt befindlichen Zug Köln-Samburg. Der Unfall ist glimpflich abgelaufen. Der Knabe hat eine leichte Gehirnerschütterung und einen Unterschenkelbruch erlitten. Es wird angenommen, daß der Knabe während der Fahrt die Wagentür geöffnet hat.

# Eine Kugel tötet Schwiegerohn und Schwiegermutter

wth. Budapest, 24. März. Auf einem Friedhof in der Nähe der Stadt hat sich kürzlich ein Vorfall abgespielt, der wohl einzig dasteht. Eine Frau begab sich mit ihrem Schwiegerohn auf den Friedhof, um das Grab ihrer Tochter zu besuchen. Beide verrichteten am Grabe eine kurze Andacht. Plötzlich zog der Witwer einen Revolver und jagte sich eine

# Studentenrawalle in Rumänien

wth. Bukarest, 24. März. Studentische Mitglieder der rechtsradikalen „Eisernen Garde“ hatten sich in Jassy zu einer Protestversammlung gegen das Vorgehen der Polizei bei den Studentendemonstrationen in Bukarest versammelt. Es kam zu Zusammenstößen mit der Polizei. Zahlreiche Polizisten und Studenten wurden verletzt. Die Studenten verurteilten vollkommen die Synagoge und schlugen in der Hauptstraße die Fenster ein. Gendarmen eilte mit gefälltem Bajonett den Demonstranten im Nachschritt nach. Beim Studentenheim kam es zu neuen Zusammenstößen. Das Heim wurde von Militär umzingelt.

Die Stadt Jassy ist in höchster Erregung. Zahlreiche Militärpatrouillen durchziehen die Stadt. Die Universität ist geschlossen. Die Regierung ist zusammengetreten, um die nötigen Maßnahmen zur Verhütung weiterer Zwischenfälle zu beschließen.

wth. Chicago, 24. März. Die Berufung Al Capones, der zu 11 Jahren Gefängnis verurteilt worden ist, wurde verworfen.

wth. Chicago, 24. März. Die Berufung Al Capones, der zu 11 Jahren Gefängnis verurteilt worden ist, wurde verworfen.

wth. Chicago, 24. März. Die Berufung Al Capones, der zu 11 Jahren Gefängnis verurteilt worden ist, wurde verworfen.

wth. Chicago, 24. März. Die Berufung Al Capones, der zu 11 Jahren Gefängnis verurteilt worden ist, wurde verworfen.

wth. Chicago, 24. März. Die Berufung Al Capones, der zu 11 Jahren Gefängnis verurteilt worden ist, wurde verworfen.

wth. Chicago, 24. März. Die Berufung Al Capones, der zu 11 Jahren Gefängnis verurteilt worden ist, wurde verworfen.

wth. Chicago, 24. März. Die Berufung Al Capones, der zu 11 Jahren Gefängnis verurteilt worden ist, wurde verworfen.

# Das verbotene Hakenkreuz

wth. Prag, 24. März. Das tschechoslowakische Innenministerium hat ein allgemeines Verbot der Benutzung des Hakenkreuz-Abzeichens in der Tschechoslowakei erlassen.

wth. Jerusalem: Bei einer Explosion in den Wasserwerken von Wadi Samar, die Jerusalem mit Wasser versorgen, wurden drei arabische Arbeiter getötet.

# Sitzung des Memelländischen Landtages

(Schluß des Berichts über die Sitzung des Memelländischen Landtages vom 22. März.)

Dann erklärte Abg. Vorgezert, daß das heute sich vorstellende Direktorium nicht aus Mitgliedern der gegenwärtigen Mehrheitsparteien gebildet worden sei. Was die einzelnen Mitglieder des gegenwärtigen Direktoriums anbetreffe, so sei die litauische Fraktion der Meinung, daß die Mehrzahl der Mitglieder in Verwaltungs- und auch in Wirtschaftsfragen über erhebliche Erfahrungen (11) verfügen. (Zuruf: Ueber Erfahrung!) In den augenblicklichen Verhältnissen wäre es im Gebiet gar nicht gekommen, wenn das Direktorium Böttcher sich nicht unzulässige Entlassungen hätte zuschulden kommen lassen. (Zuruf: Unerbört.) Ein Verbleiben des Direktoriums Böttcher sei daher unmöglich (!) gewesen. Was die Tätigkeit des gegenwärtigen Direktoriums anbetreffe, so habe man aus der Deklaration ersehen, daß da ein ganzer Katalog aufgestellt worden sei über die gerade im Gebiet aktuellsten Fragen. Man sollte daher einen Versuch zur gemeinsamen Arbeit mit dem gegenwärtigen Direktorium machen.

In seinen weiteren Ausführungen griff Abg. Vorgezert mehrfach das Deutsche Generalkonsulat und die Führer der Mehrheitsparteien in scharfster Form an, so daß er vom Präsidenten des Landtages darauf aufmerksam gemacht werden mußte, daß es parlamentarisch nicht üblich sei, Vertreter einer fremden Macht in dieser Weise anzugreifen.

Sodann erklärte Abg. Vorgezert, daß man jetzt bemüht sein müsse, jede nur mögliche Erschütterung vom Gebiet fernzuhalten. Aus diesen angeführten Gründen spreche sich die litauische Fraktion gegen die Mißtrauensanträge aus, gegen die sie auch stimmen werde.

Abg. Pannars (Sov.) erklärte, das Direktorium Böttcher sei das erste Direktorium gewesen, das von den Mehrheitsparteien gebildet und auch getragen worden sei, und man hätte daher annehmen müssen, daß ein Direktorium, das das Vertrauen der Mehrheitsparteien besitzt, wenigstens drei Jahre auf seinem Posten bleiben würde und daß das Gebiet und die Bevölkerung von den Lasten der Wahlen für eine Zeit lang befreit sein würde. Jetzt sei aber das Gegenteil davon eingetreten. Die Bevölkerung sei wieder in eine Direktoriumskrise hineingestürzt worden. Wo komme man hin, wenn andauernd und immer wieder Unruhen hervorgerufen werden. Wie soll unter solchen Umständen die Wirtschaft im Gebiet gefördert werden. Welches seien nun die Ursachen für diese augenblicklichen Verhältnisse. Die Stellung seiner Fraktion zu der Erklärung des vorigen Direktoriums sei aus der Erklärung, die damals abgegeben worden sei, zu ersehen. Näher brauche er darauf nicht einzugehen. Es werde immer viel von der Autonomie gesprochen. Wenn man sich aber die Autonomie des Gebietes genau ansehe, dann müsse sich die wertvolle Bevölkerung fragen, was von der Autonomie leider wenig übrig geblieben sei. Jetzt stehe man wieder vor der Auflösung des Landtages. Die wertvolle Bevölkerung sei so gestellt, daß sie den Glauben an die Autonomie bereits verloren habe. Trotzdem werde sie sich aber nicht auf die andere Seite werfen, denn von dieser Seite habe sie überhaupt nichts zu erwarten. Auf die Direktoriumserklärung näher einzugehen, erübrige sich. Die Versprechungen, die in dieser Erklärung gemacht worden seien, durchzuführen, sei unmöglich, zumal das Direktorium auf so schwachen Füßen stehe. Auch das Direktorium Böttcher habe das, was es in seiner Erklärung versprochen habe, nicht durchführen können, weil die Verhältnisse eben stärker gewesen seien. Man könne auch nach dieser Erklärung zur Tagesordnung übergehen. Man müsse sagen, daß die Bevölkerung des Memelgebietes wieder großen Gefahren ausgesetzt sei und daß sie noch auf manches gefaßt sein müsse. Wenn die Zeit kommen werde, dann werde auch die wertvolle Bevölkerung für die Autonomie wie ein Mann eintreten und sie verteidigen. Das letzte Direktorium könne daher auch nicht von den Vertretern der wertvollen Bevölkerung verlangen, daß sie ihm zustimmen. Auf die Bildung des Direktoriums habe seine Fraktion wenig Einfluß. Er möchte aber betonen, daß es notwendig sei, daß das Gebiet zur Ruhe komme.

Abg. Suhran (Arbp.) führt aus, daß, seitdem es im Memelgebiet einen Landtag gibt, schon mehrfach Regierungsbildungen vorgenommen worden seien; die Regierungen haben immer, wenn sie sich dem Landtag vorstellten, wunderliche Versprechungen gemacht. Aus diesen Versprechungen sei aber leider nichts für die wertvolle Bevölkerung herausgekommen. Im Gegenteil, es sei noch ein Abzug vorgenommen worden. Die Löhne seien um 25 Prozent abgebaut, die Lebenshaltung sei aber nicht billiger geworden. Unter diesen Umständen müßte die arbeitende Bevölkerung Grunde geben. Auch die Arbeitslosenfrage sei im Gebiet noch nicht geregelt. Es wäre viel zu sagen, doch müßten die Arbeiterorganisationen schweigen. Die Abgeordneten der Arbeiterpartei würden auch diesem Direktorium das Vertrauen nicht aussprechen können, vor allem auch schon deshalb nicht, weil sie von ihm wissen, daß es keine Versprechen nicht erfüllen könne und auch nicht erfüllen werde. Wenn dieses Direktorium der Arbeiterklasse eine Zusage gemacht habe, so sei diese nur auf dem Papier erfolgt. Schon in der kurzen Zeit seines Bestehens habe dieses Direktorium eine Verfügung erlassen, die sich gegen die Arbeitslosen richtete. Durch diese Verfügung wollen sie Arbeiter und Handwerker zwingen, ihren Kameraden in den Rücken zu fallen. Auch aus den weiteren Erklärungen dieses Direktoriums sei zu ersehen, daß es die Autonomie nicht vertreten und der Wirtschaft nicht helfen werde. In der Erklärung sei nicht gesagt, daß es für Aufhebung des Kriegszustandes und die Herstellung der Versammlungs- und Pressefreiheit eintreten werde.

„Wir unsererseits werden für die Erhaltung der Autonomie kämpfen, ebenso wie wir für unsere Forderungen eintreten. Daher können wir auch dem heutigen Direktorium das Vertrauen nicht aussprechen.“

Präsident von Dreßler gibt darauf bekannt, daß vom Abgeordneten Vorgezert ein Antrag eingegangen ist, in dem verbeinhaltet wird, nach Beendigung der Aussprache über die Regierungserklärung in die weitere Beratung der Tagesordnung einzutreten. Dieser Antrag wird abgelehnt.

Präsident von Dreßler gibt darauf bekannt, daß vom Abgeordneten Vorgezert ein Antrag eingegangen ist, in dem verbeinhaltet wird, nach Beendigung der Aussprache über die Regierungserklärung in die weitere Beratung der Tagesordnung einzutreten. Dieser Antrag wird abgelehnt.

Präsident von Dreßler gibt darauf bekannt, daß vom Abgeordneten Vorgezert ein Antrag eingegangen ist, in dem verbeinhaltet wird, nach Beendigung der Aussprache über die Regierungserklärung in die weitere Beratung der Tagesordnung einzutreten. Dieser Antrag wird abgelehnt.

Präsident von Dreßler gibt darauf bekannt, daß vom Abgeordneten Vorgezert ein Antrag eingegangen ist, in dem verbeinhaltet wird, nach Beendigung der Aussprache über die Regierungserklärung in die weitere Beratung der Tagesordnung einzutreten. Dieser Antrag wird abgelehnt.

Präsident von Dreßler gibt darauf bekannt, daß vom Abgeordneten Vorgezert ein Antrag eingegangen ist, in dem verbeinhaltet wird, nach Beendigung der Aussprache über die Regierungserklärung in die weitere Beratung der Tagesordnung einzutreten. Dieser Antrag wird abgelehnt.

Präsident von Dreßler gibt darauf bekannt, daß vom Abgeordneten Vorgezert ein Antrag eingegangen ist, in dem verbeinhaltet wird, nach Beendigung der Aussprache über die Regierungserklärung in die weitere Beratung der Tagesordnung einzutreten. Dieser Antrag wird abgelehnt.

Präsident von Dreßler gibt darauf bekannt, daß vom Abgeordneten Vorgezert ein Antrag eingegangen ist, in dem verbeinhaltet wird, nach Beendigung der Aussprache über die Regierungserklärung in die weitere Beratung der Tagesordnung einzutreten. Dieser Antrag wird abgelehnt.

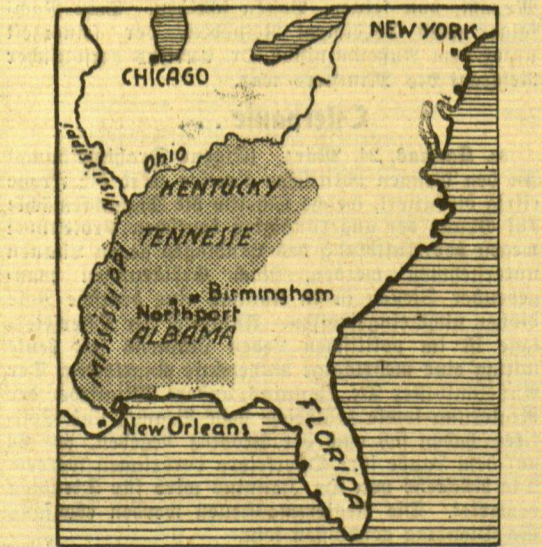
Präsident von Dreßler gibt darauf bekannt, daß vom Abgeordneten Vorgezert ein Antrag eingegangen ist, in dem verbeinhaltet wird, nach Beendigung der Aussprache über die Regierungserklärung in die weitere Beratung der Tagesordnung einzutreten. Dieser Antrag wird abgelehnt.

Präsident von Dreßler gibt darauf bekannt, daß vom Abgeordneten Vorgezert ein Antrag eingegangen ist, in dem verbeinhaltet wird, nach Beendigung der Aussprache über die Regierungserklärung in die weitere Beratung der Tagesordnung einzutreten. Dieser Antrag wird abgelehnt.

Präsident von Dreßler gibt darauf bekannt, daß vom Abgeordneten Vorgezert ein Antrag eingegangen ist, in dem verbeinhaltet wird, nach Beendigung der Aussprache über die Regierungserklärung in die weitere Beratung der Tagesordnung einzutreten. Dieser Antrag wird abgelehnt.

Präsident von Dreßler gibt darauf bekannt, daß vom Abgeordneten Vorgezert ein Antrag eingegangen ist, in dem verbeinhaltet wird, nach Beendigung der Aussprache über die Regierungserklärung in die weitere Beratung der Tagesordnung einzutreten. Dieser Antrag wird abgelehnt.

Präsident von Dreßler gibt darauf bekannt, daß vom Abgeordneten Vorgezert ein Antrag eingegangen ist, in dem verbeinhaltet wird, nach Beendigung der Aussprache über die Regierungserklärung in die weitere Beratung der Tagesordnung einzutreten. Dieser Antrag wird abgelehnt.



Sturmkatastrophe über Amerika Die Südstaaten der Vereinigten Staaten — vor allem aber Alabama, Tennessee, Kentucky und Mississippi (in unserer Karte durch Punktierung besonders gekennzeichnet) — sind von einem furchtbaren Tornado heimgesucht und verwüstet worden. Einzelne Ortschaften sollen völlig zerstört worden sein.



„Der Sieger“ Hans Ullrich führt in dem neuen Ufa-Film, der mit außerordentlichem Erfolg in Berlin uraufgeführt wurde, Käthe von Nagy heim.



## Memel, 24. März

Des Karfreitags wegen erscheint die nächste Nummer dieses Blattes Sonnabend, den 26. März, abends

### Der Raubüberfall in der Wiesenstraße

Zeugen gesucht, die den Räuber verfolgt haben

Wie berichtet, wurde am Dienstag abend in der Wiesenstraße ein Raubüberfall auf eine Aufwärterin ausgeführt. Die Kriminalpolizei hat jetzt einen Mann unter dem Verdacht, diesen Raubüberfall begangen zu haben, verhaftet. Wie uns von der Kriminalpolizei noch mitgeteilt wird, ist der Räuber auf der Flucht von mehreren Personen, von denen zwei ihn beinahe erreicht hatten, verfolgt worden. Einer der Verfolger soll den Täter erkannt haben, jedoch ist es nicht gelungen, diese Person zu ermitteln, da er sich dem unter Verdacht der Täterschaft festgenommenen Mann gegenübergestellt werden kann. Die Kriminalpolizei bittet daher diejenigen Personen, die sich an der Verfolgung des Täters beteiligt haben, sich bei ihr im Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 71, zu melden.

\* **Vorsicht beim Ueberschreiten der Grenze mit Grenzübertrittskarten.** Das Gouvernement ersucht uns, folgendes bekanntzugeben: Es ist bemerkt worden, daß Ausländer, die mit Grenzübertrittskarten die Grenze überschreiten, über die festgesetzte Zehn Kilometerzone hinaus in das Gebiet einreisen und sich dort länger als fünf Tage aufhalten. Die Polizeibehörden sind angewiesen worden, laut Paragraph 21 des abgeänderten Passgesetzes solche schuldigen Ausländer zu verfolgen und zu bestrafen (Verordnung des Reichspräsidenten vom 24. April 1929, Nr. 358, Seite 244). Und zwar mit einer Geldstrafe bis zu 1000 Lit oder mit Arrest bis zu zwei Monaten.

\* **Verbreitung von Falschgeld.** Am Mittwoch abend ist in der Höferei in der Sophienstraße Nr. 22 ein falsches Fünflitstück in Zahlung gegeben worden. Die Person, die mit diesem Geldstück bezahlt hat, ist unbekannt.

\* **Die Passionsmusik in der Johanniskirche bringt nur Tuschsprünge aus dem 16. und 17. Jahrhundert zu Gehör.** Wie uns mitgeteilt wird, ist bei der Zusammenstellung der Vorträge streng auf eine Stillebnlichkeit Bedacht genommen worden, die in der Auseinandersetzung von Chorwerken Johann Cecardis Giovanni Palestrinas, Bachs und Händels in glücklicher Weise gelöst erscheint. Auch die solistischen Gaben reihen sich in die gegebene Form ein, sowohl die von Studienrat Barbow als Einleitung gewählte Ciacona moll für Orgel von Dietrich Buxtehude, wie die Sopran-Arien und Recitativ-Gesänge der Konzertfängerin Hanna Richsmeier, deren künstlerische Bedeutsamkeit der ganzen Veranstaltung einen erhöhten Wert zu verleihen vermag. Die Leitung der Chorgesänge des St. Johannis-Kirchenchores sowie die Begleitung der Gesangsoli liegt, wie üblich, in den Händen Alex. Johans.

\* **Boris Eisenstadt spricht in Memel.** Wie uns von der Liga für das arbeitende Palästina geschrieben wird, spricht am Sonnabend, dem 26. März, Herr Boris Eisenstadt aus Danzig in der Aula des Waisenhausgymnasiums über das Thema „Zionismus der Tat“. Jeder Zionist Memels wird es begrüßen, daß es möglich gemacht worden ist, Herrn Eisenstadt, dessen rednerische Fähigkeiten hier nicht mehr unbekannt sind, zu hören. — Am Sonntag,

abends 8 Uhr, findet eine große Jugendversammlung mit Herrn Eisenstadt statt.

\* **Diebstähle.** In der Nacht zum Mittwoch ist in einem Geschäft am Steinort ein schwerer Diebstahl verübt worden. Die Täter haben sich wahrscheinlich in ein neben dem Geschäftslokal liegendes Zimmer eingeschlichen und sind beim Geschäftsschluß unbemerkt eingeschlossen worden. Darauf haben sie die Tür zum Laden erbrochen und daraus etwa achtzig Tafeln Schokolade, Marke „Alpenmilch“, „Nagelstein“, „Taubennuß“, „Speise- und Blockschokolade“, ferner etwa 35 1/2 Literflaschen Monopolspirit, mehrere Zigaretten, Marke „Club“, „Privat“, „Cabinett“, „Casino“, „Salem-Gold“, „Salem Nr. 25“ und „Dura Nr. 8“, Zigarillos, Marke „Alasse“ und „Corso“, Zigarren, Marke „Meisterstück“, „Derrenklasse“, „Arone“, „Amaranta“, verschiedene Päckchen Tabak sowie Butter und Margarine und Konfitüren, Sardinen und Sprotten und Taschenlampenbatterien, Marke „Nordlicht“ und „Star“, entwendet. Mit ihrer Beute sind sie über den Hof ins Freie gelangt; sie dürften bei ihrer Tätigkeit gestört worden sein, da sie in einem Nebenzimmer noch eine mit Spirituosen vollgепackte Kiste zurückgelassen haben. Der Gesamtwert der entwendeten Gegenstände beträgt etwa 3000 Lit. — In der Nacht zum Dienstag wurden an zwei Litren des Katasteramts, Libauer Platz, zwei Glascheiben eingeschlagen. — In der Nacht zum Mittwoch gegen 1 Uhr wurde eine Schaufensterscheibe an dem Zigarrengeschäft Schlewiesstraße Nr. 11 eingeschlagen. Als Täter kommen zwei Personen in Frage, die in Richtung Schwaneustraße sich entfernten. — Am 23. März, gegen 5 Uhr nachmittags, wurde einem Zimmermann ein neues Herrenfahrrad, welches er vor einem Lokal am Neuen Markt hingestellt hatte, entwendet. Es handelt sich um ein Herrenfahrrad, Marke „Dürkopp“, mit schwarzem Rahmengestell, doppelt starken Speichen, schwarzen Radfelgen mit grünen Streifen, roter neuer Bereifung, gelbem Sattel und gelber Werkzeugaube. Sachdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei.

### Erstes Gastspiel des Rauener Jüdischen Theaters

„Ich will ein Kind“, modernes Melodrama in drei Akten von A. Blum

Dienstag abend im Schützenhaus

Die Handlung ist die Tragik eines intelligenten kinderlosen Ehepaares, eines Professors der Musik und seiner jungen, liebreizenden Gattin. Um die junge Liebe nicht etwa durch Kinderlegen zu töten, wendet die junge Frau in der ersten Zeit ihres Ehelebens Mittel an, um eine Schwangerschaft zu verhindern, wovon die Leibesfrucht ganz verschlossen bleibt. Nach zehn Jahren bereut sie diesen Schritt und verzehrt in Sehnsucht nach dem Kinde, das ihrer sonst glücklichen Lebensgemeinschaft erst Inhalt und Zweck geben soll. In dieser erregten Stimmung ruht sie dem berühmten altbühnischen Vorbild nach (Genes 16, 2-4), wie einst die Erzmutter Sarah ihre ägyptische Magd, die Hagar, dem Erzeuger zuführt. Die moderne Frau verleitet ihren Mann, sich seiner jungen schönen Musikschülerin zu nähern, und aus dem Liebesverhältnis kommt das Kind. Es entstehen Verwickelungen, die junge Mutter will keinesfalls ihr Kind hergeben, und der Musikprofessor entscheidet sich für die Mutter seines Kindes. — Regisseur Rudolf Kaslawitzky und Anna Leib spielen die Hauptrollen in vortrefflicher dramatischer Ausführung, ebenso als junge Rivalin Fr. Mogulskaja. Zur Erheiterung des Ganzen wirkte der ausgezeichnete Komiker S. Naumoff mit; seine Charakterdarstellung ist ungekünstelt, ganz naturgetreu und wirkt umso mehr ermunternd und lebendig. Seine Partnerin Frau Dora Fin, war ebenfalls erfolgreich. Gelungene Typen gaben noch F. Pottinger, A. Lewin und Fr. Lemberg. Die ganze Handlung war von stimmungsvoller Musik, von Gesang und Tanz reichlich umrahmt.

### Wieder Eissegelregatten zu Ostern

Wie im Vorjahr, so wird der „Kurische Eissegel-Club“ auch diesmal zu Ostern mehrere Eissegelregatten veranstalten. Alle Einzelheiten des Wettfahrtprogramms werden noch rechtzeitig bekanntgegeben werden.

Die Eissegelregatten begannen für den K. E. C. nach wenigen Probeschlägen im Dezember und Januar erst recht spät, Anfang Februar. Die Zwischenzeit wurde zu umfangreichen Vorbereitungen benutzt. Die ganze Flotte wurde umgetafelt. Neue Masten, höhl, profilsförmig und drehbar, wie sie „Nordost“ im vorigen Jahre mit gutem Erfolg erprobt hatte, wurden gebaut. Ferner erhielten fast sämtliche Jachten neue Segel und hohle, drehbare Großbäume. Durch die Umgestaltung der Jachten auf den modernsten Stil, wie dieser durch die Rigaer internationalen Wettfahrten entwickelt worden ist, wurde es den Memeler Eissegelregattern möglich, auch bei weniger günstigen Eis- und Winderhältnissen einen guten Sport zu zeigen. Mitte Februar unternahmen vier Jachten eine Geschwaderfahrt nach Kintinen und Schwarzort, die sehr interessant verlief und „Windspiel“, „Estimo“ und „Nordost“ als ziemlich gleichwertige Konkurrenten zeigte. Weitere Fahrten brachten die Memeler Eisjachten nach Windenburg, Ruß, Dravöhnen, Kintinen und Schwarzort. Bei lagender Sonne, auf spiegelndem Eis zogen die Jachten in schnellem Lauf kreuz und quer über das Haff, erst bei nachlassenden Winden merkend, daß auch sie an Zeit und Raum gebunden sind. Eisrisse, Schollenfelder und Eispressungen wurden teils forciert, teils vorsichtig genommen oder umgangen. Nach den heftigen Schneestürmen im Anfangs März war es für die Schlitzen nur bei reichlich starkem

Winde möglich, durch die zusammengeweheten Schneeberge hindurchzukommen. Von oben bis unten in dicke Schneewolken gehüllt, konnte man des öfteren die Jachten sich von einer blanken Eisfläche zur andern hindurchkämpfen sehen. blieb eine Jacht stecken, so mußte sie erst wieder aus der Schneenumklammerung befreit werden. Es bedurfte jedoch der ganzen Geschicklichkeit des Führers, die Jacht wieder von neuem in Schwung zu bringen und sie ein Tempo erreichen zu lassen, mit dem sie, wie der Fahrmann sich ausdrückt, durch die Schneeverwehung „durchzieht“. Die Eissegelregatten, sonst ein so eleganter Sport, wurde eine mühsame, die Kräfte der Mannschaften stark in Anspruch nehmende Arbeit, die auch das Jachtmaterial nicht weniger stark beanspruchte.

Die in Aussicht genommenen Wettfahrten mußten daher diesen schlechten Eisverhältnissen zufolge auf einen späteren Termin verschoben werden. Nunmehr hat das tagüber herrschende Tauwetter die Eisverhältnisse in den letzten Tagen so gebessert, daß mit einer Ausregelung der Wettfahrten zu Ostern gerechnet werden kann.

### Die Regelleisterschaft

Abschluß der Einzelkämpfe

Wie bereits in der Vorwoche angedeutet, führte der Schlußgang über 200 Kugeln in den Einzelmeisterschaften zu einigen Veränderungen in dem bisherigen Tabellenstand. Es verstand nur der neue Meister, Herr V. Mallwitz, die von Anfang an übernommene Spitze nicht nur zu halten, sondern auch den Abstand von seinen Konkurrenten bei jedem Gang zu vergrößern, um schließlich mit 47 Mehrholz vor dem nachfolgenden Regler die Meisterwürde dieses Jahres endgültig zu erringen. Der neue Meister verfügt über einen ausgezeichneten, sicheren Auffatz; er ist auf jeder der vier Bahnen „zu Hause“ und ist zur Zeit ohne Zweifel eine der Hauptstützen des Memeler Verbandes.

Da aber außer dem Meister auch die folgenden vier Regler mit Auszeichnungen bedacht werden und schließlich noch das Ergebnis der Einzelmeisterschaft als Richtlinie für die Zusammenstellung der Verbands-Zehnermannschaft zu den kommenden Bezirkskämpfen benutzt werden soll, entstand um die Plätze ein interessantes, recht erbittertes Ringen; so mancher Regler mußte seinen günstigen Platz einem anderen einräumen, so daß es zum Schluß einige enttäuschte oder erfreute Gesichter gab.

Im allgemeinen kann man sagen, daß bei den meisten Reglern gegen das Vorjahr eine erhebliche Formverbesserung festzustellen ist und vor allen Dingen verfügt das Gros der Memeler Regler über einen vorzüglichen Kampfesgeist, so daß der Verband den nächsten repräsentativen Kämpfen in Ruhe entgegensehen kann.

Von den an der letzten Runde beteiligt gewesenen 20 Reglern haben sich die folgenden 10 für die Verbands-Zehnermannschaft qualifiziert; die hier gleichfalls genannten Holz-Ergebnisse resultieren aus der vorgeführten Gesamtleistung von 600 Kugeln je Regler: 1. Mallwitz mit 4413 Holz, 2. Laue mit 4366 Holz, 3. Bettmann mit 4354 Holz, 4. Goiny mit 4288 Holz, 5. Makies mit 4324 Holz, 6. A. Schmidt mit 4304 Holz, 7. Würschmidt mit 4302 Holz, 8. Profopius 4293 Holz, 9. Kleidi mit 4274 Holz, 10. Gose mit 4266 Holz.

Mit diesen Kämpfen ist die diesjährige Regelsaison aber bei weitem noch nicht beendet. Zunächst stehen noch in der Klub-Meisterschaft beider Klassen je zwei Kämpfe aus; dann ist die im Vorjahre erstmalig ausgelegte „Mallwitz-Bowle“ erneut zu erkämpfen und ferner findet noch, voraussichtlich am 17. April, der Bezirkskampf statt, zu welchem die Verbände von Insterburg, Gumbinnen und Tilsit mit ihren Zehner-Mannschaften gegen den diesjährigen Verband antreten werden. Erst dann werden die Mannschaften aus dem Winter-Training entlassen, um sich auf die wohlverdiente Sommerpause vorbereiten zu können.

### Standesamt der Stadt Memel

vom 23. März 1932

Geburten: Techniker Hermann Franzas mit Mamell Frida Anna Grabowski, beide von hier.

Geboren: Ein Sohn: dem Buchhalter George Otto Karl Raesmann von Tauragen in Litauen. — Eine Tochter: dem Arbeiter Adam Bachas von hier. — Zwei uneheliche Geburten weiblichen Geschlechts.

gestorben: Rentenempfängerin Dorothea Amalie Krieg, geb. Schmidt, 90 Jahre alt, von hier.

### Veranstaltungen am Freitag

Stadt-Schauspielhaus: „Goet von Verlichingen“, 7 1/2 Uhr. Capital-Schauspielhaus: „Naputin, der Dämon der Frauen“, 2, 4, 6 1/2 und 8 1/2 Uhr. Schützenhaus: „Leije der Mildtger“, Jüb. Theater, 9 Uhr. St. Johanniskirche: Passionsmusik, 7 1/2 Uhr. Reformierte Kirche: Karfreitagskonzert, 6 Uhr.

## Sitzung des Kreistages Pögegen

Der Etat für 1932 abgelehnt

Ueber die heute, am 23. März, stattgefundene Kreistagsitzung kann man wohl als Motto das Dichtwort setzen: „Wo rohe Kräfte sinnlos walteten, da kann sich kein Gebild gestalten“, und zwar in bezug auf die „Opposition“, bestehend aus den Abgeordneten der Arbeiter, der Litauer und derjenigen Abgeordneten, die die Achnutat und seinem „Verband der Landwirtschaft“ nahe stehen. Hat es doch diese Opposition fertig gebracht, den Sparetat des Kreises Pögegen, der in Einnahme und Ausgabe mit 792 000 Lit für das Jahr 1932 abschließt, also um 251 000 Lit niedriger ist als der vorjährige Etat (1931: 1 043 000 Lit), mit 10:9 Stimmen zu Fall zu bringen. Einen „verheißungsvollen“ Aufsat für den Verlauf der Kreistagsitzung gaben schon die äußersten temperamentvollen Ausführungen des Arbeiterabgeordneten Surau in der Arbeitslosenfrage, die er mit der Versicherung schloß, daß die Arbeiter lieber sterben werden für ihre Idee, als auf dem Mißtrauen der Bauern zu verreden! Mit einem wohlgezielten Faustschlag, der die Zintenfässer auf dem Tisch des Vorsitzenden in Bewegung setzte, ließ er sich auf seinem Platz erleichtert nieder. Landrat v. Schlenker rügte dieses unparlamentarische Verhalten des Abg. Surau scharf. Ein weiteres Moment der Unruhe und Spannung brachte der Abg. Jurgel mit in die Debatte, indem er verlangte, die geplante Herabsetzung der Zuschläge zu den Realsteuern, die von 210 Prozent auf 180 Prozent vorgegeben waren, auf 100 Prozent zu vermindern und gleichzeitig Stundung der Steuern bis 1. Oktober zu gewähren. Da den Anträgen der Sozialdemokraten bezüglich der Arbeitslosenfürsorge und auch dem Antrag des Abgeordneten Jurgel nicht stattgegeben wurde, erhielt die Krisenstimmung immer mehr Nahrung. Trotzdem die meisten Kapitel des Etats angenommen wurden, brachte aber die Schlussabstimmung über den Gesamtetat mit Hilfe der Litauerstimmen (aus reiner Lust an Opposition) die Ablehnung des Etats. Sehr richtig bezeichnete Landrat v. Schlenker die Ablehnung des Etats als eine Unflughöhe. Zwangsläufig ergibt sich nun, daß eine neue Kreistagsitzung wird einberufen werden müssen, die dem Kreis Pögegen die runde Summe von 700 Lit extra kosten dürfte. Eventuell gibt es seitens des Direktoriums einen Zwangsset. Scheinbar ist es denjenigen, die immer vom Sparen reden, gar nicht so ernst damit, sonst hätten sie die 700 Lit Extrakosten vermeiden können. Für die Kleinrentner setzte sich in sehr warmer Weise der Abg. Brahmann-Schmaleninken ein. Es sollte der übliche Betrag von 5000 Lit im neuen Etat gerichen werden. Den sachlichen und ruhigen Ausführungen des Abg. Brahmann gelang es, die Versammlung davon zu überzeugen, daß die Kleinrentner nicht leer ausgehen dürften. Es wurde daraufhin für diesen Zweck ein Betrag von 2000 Lit aus dem Spielbankfonds bereitgestellt. Ebenso hatte der Antrag des Abg. Jonischies-Pögegen Erfolg, der sich dafür einsetzte, daß den Freiwilligen Feuerwehren statt wie vorgesehen 500 Lit, 1500 Lit bereitgestellt wurden. Am übrigen nahm die Kreistagsitzung folgenden Verlauf:

Die ganze kommunale Wirtschaft leidet unter diesem Zustand. Der Kreisauschuß hat daher einen Etat vorgeschlagen mit allen erforderlichen Sparmaßnahmen und hat sogar auf manche notwendigen Ausgaben verzichten müssen. Wie weit das gehen ist, werden wir bei Punkt 4 zu beraten haben. Landrat v. Schlenker schloß seine Ausführungen mit dem Wunsch, daß es gelingen möchte, einen Weg aus den Schwierigkeiten zu finden.

Nach Erledigung der üblichen Formalitäten, betreffend Bestätigung der Anwesenheitsliste, Wahl des Protokollführers usw. trat man in die Erledigung der Tagesordnung ein. Da die sechs Kreis-ausschußmitglieder: Benning-Raueningken, Stafelies-Rahemeken, Stachull-Gintschkeiten, Krawoliski-Timtern, Jörres-Pögegen und Reddas-Mit-Dekinten ihre Remter als Kreistagsmitglieder niederlegten, wurden laut § 113 der Kreisordnung folgende Herren als Nachfolger gewählt: für Benning der Abg. Buddrus-Moschiken vom Wahlvorschlag 2, für Stafelies der Abg. Public-Mit-Krauleiden vom Wahlvorschlag 5, für Stachull der Abg. Paulat-Willichken vom Wahlvorschlag 7, für Krawoliski der Abg. Peteret-Schlauen, vom Wahlvorschlag 20 für Jörres der Abg. Kwohnen-Ruden vom Wahlvorschlag 3 und für Reddas der Abg. Kraprat-Altamonen vom Wahlvorschlag 23. Die Wahl der genannten Herren erfolgte einstimmig zu Kreistagsabgeordneten. Landrat v. Schlenker verpflichtete sie durch Handschlag für ihr neues Amt.

Am Anschluß fand die Wahl von 4 Mitgliedern und 4 Stellvertretern für die Einkommensteuer-veranlagungskommission statt. Als Mitglieder wurden gewählt: Heydemann-Schlitten, Brühning-Nebermeme, Pasitan-Nebermeme und Pechulat-Schmaleninken, als Stellvertreter: Schallnat-Schmaleninken, Ratries-Pögegen, Swars-Pellehen und Engellen-Baltupönen.

Ferner wurden 4 Mitglieder für den landwirtschaftlichen Unfallauschuß gewählt, und zwar:

## Heute noch

erneuere man den Postbezug des „Memeler Dampfboot“ für den Monat April oder das zweite Vierteljahr, sofern dies nicht bereits geschehen sein sollte. Nur bei rechtzeitiger Bestellung vermeiden man die stets äußerst unangenehm empfundene Lieferungsunterbrechung zum Monatswechsel.

Verlag des „Memeler Dampfboot“.

## Bestellzettel

Ich bestelle hierdurch das

„Memeler Dampfboot“

für den Monat April 1932 | für das zweite Vierteljahr 1932  
zum Preise von Litas 5,30 | zum Preise von Litas 15,30  
mit Zustellung | mit Zustellung

den ..... März 1932

Name: .....

Stand: .....

Wohnung: .....

Von... Pögegen, Rademacher-Winge, Schen...  
Bei dem nun folgenden Punkt

### Feststellung des Haushaltsplanes für 1932 und Festlegung des Verteilungsmaßstabes der Kreisabgaben für 1932

Am es zu den eingangs erwähnten Differenzen bezüglich Arbeitslosenfürsorge und Senkung der Realsteuern.

Sandrat v. Schlenker machte zum Etat für 1932 etwa folgende Ausführungen: Die Aufstellung des Haushaltsplanes für das Jahr 1932 ist infolge der schweren Wirtschaftskrise und der in ihrem Gefolge zu erwartenden Einnahmeausfälle, sowie der durch sie verursachten Unfähigkeit vieler wichtiger Ausgabenposten, sehr schwierig gewesen. Selbstverständlich hat sich der Kreisrat bei der Aufstellung des Planes von der dringenden notwendigen Sparmaßnahme leiten lassen. Es sind nicht nur viele wünschenswerte Maßnahmen zurückgestellt, sondern es konnten auch viele berechtigte Ansprüche nicht oder nur in dem allerniedrigsten Umfang erfüllt werden. An den Ausbau früherer Wegeprojekte aus Staatsmitteln war daher nicht zu denken.

Bei der Unterhaltung der Kreisstraßen sind 50.000 Lit abgesetzt und bei der Wegebauverwaltung 37.000 Lit eingeplant worden. Eine noch weitergehende Beschränkung dieser Ausgaben ist nicht möglich, wenn man den Bestand dieser wertvollen Anlagen nicht gefährden will. Der Haushaltsplan schließt in Ausgabe mit 702.000 Lit ab. Diefen Ausgaben stehen Einnahmen von 367.300 Lit gegenüber. Durch Kreisabgaben sind demnach zu decken 424.700 Lit. Das der Kreisabgabenveranlagung zu Grunde zu legende Maßstabsteuerverhältnis beträgt a) Einkommensteuer einschließlich fiktiver Einnahme rund 120.000 Lit, b) Realsteuerfoll rund 190.442 Lit. Zur Aufbringung der Kreisabgaben sind demnach erforderlich: 100 Prozent der Einkommensteuer = 120.000 Lit, 160 Prozent der Realsteuer = 304.700 Lit, zusammen 424.700 Lit. Der Zuschlag zu den Realsteuern würde somit im Jahre 1932 um 50 Prozent geringer als im Vorjahre sein. Der Zuschlag zur Einkommensteuer bleibt auf der vorjährigen Höhe mit 100 Prozent bestehen. Hierbei ist jedoch in Betracht zu ziehen, daß das Einkommensteuerfoll sehr stark und zwar von 174.000 Lit auf 120.000 Lit gesunken ist. Die Gesamthöhe der Kreisabgaben beläuft sich somit auf 424.700 Lit.

Im Jahre 1931 sind demgegenüber 583.500 Lit Kreissteuern eingezogen. Die Erhebung im Jahre 1932 beträgt somit nur 73 Prozent der entsprechenden Summe des Vorjahres, durch welche Gegenüberstellung erhellt, welche Sparmaßnahme der Kreisrat bei der Staatsaufstellung hat walten lassen.

Hg. Furgel leitete den Antrag, die Realsteuern um weitere 60 Prozent zu senken und die Steuern bis 1. Oktober zu stunden. Die dadurch fehlenden Steuergelder sollten durch eine „Anleihe“ aufgebracht werden.

Sandrat v. Schlenker wies darauf hin, daß eine weitere Steuerherabsetzung wie vorgeschlagen, einen Ausfall von etwa 115.000 Lit bringen würde. Hinzu käme noch ein Zinsverlust von etwa 10.000 Lit. Eine Anleihe wäre schwerer zu beschaffen und brächte keinen Vorteil. Man kam nun überein, den Etat kapitelweise durchzuführen. Bei den einzelnen Kapiteln gab es kaum etwas nennenswertes aufzuheben, nur bei Kapitel 5 betreffend Anteil des Kreises zur Arbeitslosenfürsorge kam es zu der eingangs erwähnten scharfen Kontroverse zwischen dem Arbeiterabgeordneten Surau und dem Hg. Furgel. Während der Beitrag des Direktors zum den Kosten der Arbeitslosenfürsorge im Jahre 1931 20.000 Lit betrug, soll er für das Jahr 1932 nur 6.000 Lit betragen. Der Anteil des Kreises zur Arbeitslosenfürsorge betrug 1931 30.000 Lit und sollte für das neue Jahr 9.000 Lit betragen. Der Arbeiterabgeordnete Nauch-Webermemele stellte den Antrag, die Zuschläge zu den Realsteuern um 10 Prozent auf 170 Prozent zu erhöhen, so daß die fehlenden 21.000 Lit dadurch aufgebracht würden. Der noch dabei zu erzielende Ueberschuß sollte den Kleinrentnern zugute kommen.

Sandrat v. Schlenker wies demgegenüber darauf hin, daß der Kreis Pögegen in diesem Jahre 100 Arbeitslose weniger hat als im Vorjahre, was auf die guten Arbeitsmöglichkeiten in Schmalkenhagen und im Kawohler Wald zurückzuführen sei. Der Antrag Surau-Nauch wurde abgelehnt, ebenso ein weiterer Antrag Furgel. Mit Ausnahme kleinerer Beanstandungen wurden die übrigen Kapitel förmlich angenommen. Aber nun kam die Sensation! Bei der Schlussabstimmung über den Gesamtat kam es zur Ablehnung desselben mit 10:9 Stimmen.

Wenn nun auch der Etat abgelehnt ist, so dürfte es doch die Kreisangehörigen interessieren, wobei und in welcher Weise der Kreisrat im neuen Etat Ersparnisse zu machen beabsichtigt.

Kapitel 1 schließt in der Ausgabe für 1931 mit 181.399 Lit, für 1932 mit 174.319 Lit ab. Die Ausgaben in Kapitel 1 beziehen sich auf Schuldenverwaltung, Grundstücksverwaltung und Verkehrsmittel.

Kapitel 2 schließt in der Ausgabe für 1931 mit 194.318,75 Lit, für 1932 mit 181.665 Lit ab. Die Ausgaben in Kapitel 2 beziehen sich auf persönliche Kosten (Gehälter) und sächliche Kosten (Bürokosten, Kassenverwaltungsstellen etc.).

Kapitel 3 schließt in der Ausgabe für 1931 mit 85.000 Lit, für 1932 mit 87.000 Lit ab. Die Ausgaben in Kapitel 3 beziehen sich auf Armen- und Krankenpflege.

Kapitel 4 schließt in der Ausgabe für 1931 mit 35.350 Lit, für 1932 mit 33.150 Lit ab. Die Ausgaben in Kapitel 4 beziehen sich auf das Gesundheitswesen.

Kapitel 5 schließt in der Ausgabe für 1931 mit 52.300 Lit, für 1932 mit 19.400 Lit ab. Die Ausgaben in Kapitel 5 beziehen sich auf gemeinnützige Zwecke einschließlich Kreiswohlfahrtspflege.

Kapitel 6 schließt in der Ausgabe für 1931 mit 368.255,11 Lit, für 1932 mit 210.632,61 Lit ab. Die Ausgaben in Kapitel 6 beziehen sich auf die Chausseeverwaltung.

Kapitel 7 schließt in der Ausgabe für 1931 mit 89.500 Lit, für 1932 mit 52.000 Lit ab. Die Ausgaben in Kapitel 7 beziehen sich auf Wegebauverwaltung.

Kapitel 8 schließt in der Ausgabe für 1931 mit 33.857,50 Lit, für 1932 mit 30.440 Lit ab. Die Ausgaben in Kapitel 8 beziehen sich auf die Viehwirtschaft.

Kapitel 9 schließt in der Ausgabe für 1931 mit 3049,64 Lit, für 1932 mit 3393,39 Lit ab. Die Ausgaben in Kapitel 9 beziehen sich auf zurückgehaltene Kreisabgaben, Zurückzahlung von indirekten Steuern und Gebühren usw.

Ueber den weiteren Verlauf der Sitzung werden wir noch berichten.

Wie uns von der Kreisverwaltung Pögegen mitgeteilt wird, findet am 31. März, vormittags 9 1/2 Uhr, eine neue Sitzung des Kreistages Pögegen statt.

## Memelgau

### Kreis Memel

\* Schwarzort, 23. März. [Von der Fischerei.] In der vergangenen Woche haben Schwarzort Fischer mit der sogenannten Bernsteinschuppe auf dem Eise begonnen. Mit einem eiseren Netze wird mit Hilfe eines Windschlittens die Erde durch eine im Eise ausgehauene Rinne herausgeholt. Das Ergebnis dieser Baggerarbeit ist jedoch bisher äußerst gering gewesen. In einigen Tagen haben zwei bis drei Männer nur ein halbes bis ein Pfund Bernstein erbeutet. Selten werden Stücke über 50 Gramm gefunden. Vor etwa vierzehn Tagen haben einige Fischer die Fischerei mit dem Strandgarn in der See betrieben. Es wurde jedoch nicht ein einziger Fisch gefangen.

vr. Wensten, 23. März. [Verschiedenes.] Am Montag fand im Gasthause in Wensten eine Amtsausschussung des Amtsbezirk Wensten statt. Auf der Tagesordnung standen mehrere Punkte. Zuerst wurde der Vorschlag für 1932 beraten, auf Grund dessen 16 Prozent Zuschläge zu den Maßstabsteuern zu erheben sind. Die Vergütung für den Amtsvorsteher wurde um 15 Prozent herabgesetzt. Nach der Kassenprüfung wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Weiter wurde beschlossen, für Bepflanzung der Spritze bei Brandfällen eine Prämie von fünf Lit für zwei Pferde und zehn Lit für vier Pferde zu zahlen. Dieser Tage wurde die Gemeindegasse enttappt auf die Dauer von sechs Jahren neu verpachtet. Den Zuschlag mit einer Jahrespacht von 130 Lit erhielt Herr Frischmann-Memel.

### Perfekte Wirtin

zum 1. April oder später gesucht. Schriftl. Meldungen an: 12875 Frau Sperber, Wb. Präfiskus Memelgebiet.

### Kruden-Görge

Milchfabrik  
1. den Straßenverkauf sucht zum 1. April 32  
Labrenz 12840  
Kruden-Görge  
Telefon 426.

### Garten-Etablissement in Zilfit

mit großem Saal, Nebenräumen und 4-Zimmer-Wohnung von sofort zu verpachten oder zu verkaufen. Bewerbungen unter R. D. a. b. Exped. d. Zil. Wg. 31a, Zilfit erbeten. 12873

### 6-2000 Lit

zur ersten Stelle auf 34 Morgen große Gutsparzellenschein. Feuerversicherungs-wert 70000 Lit. Angeb. te unt. A. 9533 an die Vertriebsstelle d. B. Gesundheitsstelle Memel erbeten.

### 3½ helse-Jhnen

Gummil. Kruppen Tee  
Riesbrod durch Wohlhabend-Weber  
G. m. b. H.  
Berlin W. 30/84

### Uebermemele

Bäckerei  
zu verpachten, mit Kundenreis, 15-20 St. Weh täglich. Laden Uebermemele. Angebote unter 9380 an die Vertriebsstelle d. Blattes. 12874

### Alleinstehender Herr

ob. Dame findet gute lebenslängliche Pflege bei einer kinderlosen Witwe auf 80 Morgen, dazu sind etwa 3000 Lit erforderlich, welche gerichtlich eingetragener werden. Zu erfragen bei 12859 Ganuff, Memel Süderhof 8-10.

## Maulwurf unterm Kartenhaus

Roman von Wilhelm Scheider

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin W. 62  
9. Fortsetzung Nachdruck verboten

Nun kommt aber eine Tatsache hinzu, die sehr zu ungunsten des Uzarzi spricht. Die Gerichtsärzte, der die Leiche des Ermordeten untersuchte, stellten einwandfrei fest, daß die Ermordung Sebingers gegen vier Uhr vor sich gegangen ist, also ungefähr zu der Zeit, als Uzarzi das Haus verlassen haben muß.

Georg unterbrach die Vorlesung. „Du warst natürlich in lächerlicher Verzweiflung, weil dein Vorhaben gescheitert war.“

„Natürlich. Ich weiß wirklich nicht, welchen Weg ich gegangen bin. Pöblich sah ich ein Auto und rief den Chauffeur an.“

„Der Täter wird deinen Fortgang abgewartet haben“, sagte Georg. „Er hat sich vielleicht im

Garten oder auf der Veranda versteckt gehalten. Bitte, lies weiter, Georg, damit wir die Geschichte hinter uns bringen.“

Georg vertiefte sich von neuem in die Zeitungsausschnitte. Er las:

„Sehr seltsam muß die Tatsache berühren, daß Uzarzi bei seinem Fortgang seinen Mantel vergessen hat. In diesem Mantel sollen sich nach Aussage des Dieners, der Uzarzis Hut, Mantel und Stock in Empfang nahm, auch seine Handschuhe befinden haben. Uzarzi trug bei der Ankunft die Handschuhe in der Hand und brachte sie beim Abgehen im Mantel unter. Rest wurden aber im Mantel keine Handschuhe gefunden. Aber auch in Uzarzis Wohnung sind sie nicht gefunden worden. Uzarzi behauptet, bei seinem Fortgang dem Mantel die Handschuhe entnommen zu haben. In seiner Verzweiflung oder vielmehr infolge seiner Verwirrung über den abgegangenen Kredit will er den Mantel vergessen, die Handschuhe unterwegs verloren haben. Da die Veranbarung des Saftes ohne Zweifel von behandschuhenden Händen angeführt worden ist, wird Uzarzi durch das Fehlen der Handschuhe außerordentlich stark belastet.“

Alle diese Umstände, die gegen Uzarzi sprechen, würden nicht ausreichen, seine Schuld einwandfrei zu beweisen. Aber es sind noch weitere Tatsachen hinzugekommen. Gestern nachmittag fand man im Garten, der sich hinter der Villa befindet und zwar dort, wo, wie man annimmt, der Täter über das Gitter geiprungen ist, einen silbernen Bleistift mit dem Monogramm Uzarzis. Uzarzi behauptet nun, den Bleistift seit Tagen vermisst zu haben.

Uzarzi sprang auf. „Diese lächerliche Bleistiftgeschichte. Ich habe ihn höchstwahrscheinlich schon tagelang vorher bei Sebinger während einer Konferenz liegen lassen, als ich ihm eine Zeichnung demonstrierte. Montana machte dem Gericht klar, daß viele Menschen, bei denen ein Bleistift liegen

bleibt, ihn einfach in die Tasche stecken und ihn für sich verwenden. Sebinger hat vielleicht gar nicht einmal geahnt, wer den Bleistift bei ihm liegen ließ. Das Monogramm war verschlungen und kaum erkenntlich. Vielleicht hat Sebinger einen Spaziergang im Garten unternommen und den Bleistift dabei verloren. Das Gericht legte großen Wert auf diesen verlorenen Bleistift.“

Georg griff zu einem neuen Zeitungsausschnitt. 9. Mai. Mittagsausgabe.

Der Revolver, mit dem Sebinger erschossen wurde, wurde in Uzarzis Laboratorium gefunden! Uzarzis Täterschaft ist einwandfrei festgestellt!

Heute morgen fanden Beamte bei einer erneuten Durchsichtung von Uzarzis Laboratorium einen geladenen Armeerevolver, aus dem zwei Patronen fehlten. Das im Schädel des Ermordeten gefundene Geschoss stimmt in Fabrikat und Kaliber mit den Patronen des in Uzarzis Laboratorium gefundenen Armeerevolvers überein. Als man Uzarzi diesen Revolver vorlegte, fiel er in sich zusammen. Man erwartete ein Geständnis, irrite sich aber in dieser Ausnahme. Uzarzi brachte eine seltsame Geschichte vor, die augenblicklich nachgeprüft wird. Er berichtete vom Leiden seines Hundes, eines Spaniels, der von der Kande gepackt, vollkommen blind geworden war. Er hätte das Elend nicht mehr ansehen können und deshalb den Hund am Vortage des Mordes im Grunewald in der Nähe Schildhorns erschossen. Der erste Schuß sei von ihm in seiner Unfreudigkeit in die Luft abgegeben worden. Die Hausälterin könne bezeugen, wie sehr er an diesem Hunde geiprungen habe.

9. Mai. Abendausgabe.

Der erschossene Hund im Grunewald gefunden! In Begleitung einiger Beamten wurde Uzarzi heute in den Grunewald geführt, um die Stelle zu bezeichnen, wo er den Hund begraben hatte. Die Suche dauerte einige Stunden. End-

## OBERMEYERS Herbapeseife u. Herbapeseife

beseitigen: Pickel, Mitesser, Flechten und alle Hautunreinigkeiten. Seit mehr als 35 Jahren als Hautpflegemittel allerersten Ranges von Aerzten und Laien anerkannt 2586 In Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich

## Handelsnachrichten

### Berliner Devisenkurse

(Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	23. S. G.	23. S. P.	22. S. G.	22. S. P.
Kaunas 100 Lit.	41,95	42,06	41,98	42,06
Buenos-Aires 1 Peso	1,078	1,077	1,078	1,082
Kanada	3,756	3,764	3,766	3,774
Japan 1 Yen	1,349	1,351	1,349	1,351
Kairo 1 ägypt. Pfd.	15,73	15,77	14,76	14,80
Konstantinopel 1 trk. Pf.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	15,92	15,96	15,95	15,99
Newyork 1 Dollar	4,209	4,217	4,201	4,217
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,254	0,256	0,249	0,251
Uruguay	1,728	1,728	1,728	1,732
Amsterdam 100 Guld.	169,63	169,97	169,68	170,05
Athen 100 Drachmen	5,445	5,455	5,445	5,455
Brüssel 100 Belg. 500F.	58,67	58,79	58,69	58,81
Budapest 100 Pengö	56,94	57,06	56,94	57,06
Danzig 100 Gulden	81,97	82,13	81,97	82,13
Helsingfors 100 fin. M.	7,033	7,047	7,033	7,047
Italien 100 Lire	21,74	21,82	21,78	21,82
Jugoslawien 100 Din.	7,413	7,427	7,413	7,427
Kopenhagen 100 Kron.	84,37	84,53	84,62	84,78
Lissabon 100 Escudo	13,99	14,01	13,99	14,01
Oslo 100 Kron.	81,52	81,68	82,12	82,28
Paris 100 Fr.	16,53	16,57	16,53	16,57
Prag 100 Kr.	12,465	12,485	12,465	12,485
Reykjavik 100 Isl. Kron.	67,98	68,07	68,18	68,27
Schwiz 100 Fr.	81,20	81,36	81,20	81,36
Sofia 100 Lewa	3,057	3,063	3,057	3,063
Spanien 100 Peseten	32,07	32,13	32,07	32,13
Stockholm 100 Kron.	82,42	82,58	82,42	82,58
Talinn 100 estn. Kron.	109,39	109,61	109,39	109,61
Wien 100 Schill.	49,95	50,05	49,95	50,05
Riga	79,72	79,88	79,72	79,88
Bukarest	2,517	2,523	2,517	2,523

Berliner Ostdevisen am 23. März. (Tel.) Warschau 47,10 Geld, 47,30 Brief, Kattowitz 47,10 Geld, 47,30 Brief, Posen 47,10 Geld, 47,30 Brief. Note n: Kaunas 41,72 Geld, 41,88 Brief, Zloty große 47,00 Geld, 47,40 Brief.

### Berliner Butter

Berlin, den 24. März. (Tel.)  
Hof- und Genossenschaftsbutter Ia . . . Pfd. 1,25  
Hof- und Genossenschaftsbutter IIa . . . Pfd. 1,19  
Hof- und Genossenschaftsbutter IIIa . . . Pfd. 1,15  
abfallende . . . . . Pfd. 1,04  
Tendenz: stetig.

### Wetterwarte

Wettervorausage für Freitag, 25. März  
Schwache, langsame, auf Nordosten drehende Winde, zeitweise anheiternd, zunehmende Neigung zu leichten Niederschlägen, besonders im Küstengebiet, Temperaturen etwas ansteigend.

Übersicht der Witterung vom Donnerstag, 24. März  
Das mittelenopäische Hoch wird jetzt von allen Seiten her abgebannt. Vom Ozean her dringt ein neues kräftiges Tief nach England vor und auch im hohen Norden hat sich die Wirbelwirksamkeit daher sehr gekräftigt. Der hohe Druck wird daher höchstens morgen für uns noch bestimmend bleiben.

Temperaturen in Memel am 24. März  
6 Uhr: — 5,0, 8 Uhr: — 2,5, 10 Uhr: — 0,9  
Pegelstand: 0,38. — Wind: ONO. 3. — Strom: aus. —  
Zulässiger Tiefgang 7,0 Meter.

### Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen				
Nr.	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
142	Svanek MS. (Thosen)	Slite	Zement	Maage

Ausgegangen				
Nr.	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
138	Buna MS. (Weberg)	Dansig	leer	R. Meyhoefer
134	ArnoldPrattSt. (Kristiansen)	Windau	Schnittthole	Ed. Krause

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Martin Kalkies, für den Anzeigen- und Reklamenteil Arthur Hippe, beide in Memel.

## Zeitungsache

An da Postamt

# Das Reich der Frau

№. 22 Freitag, den 25. März 1932

Beilage des Memeler Dampfboot

## Verschiedene Menschentypen und ihre erzieherische Beachtung

Von Annemarie Engel

Der gesunde extravertierte (nach außen gerichtete) Mensch ist an der großen Elastizität zu erkennen, mit der er Eindrücke erfährt und auf sie reagiert. Schon das extravertierte Kind nimmt Neues erstaunlich schnell auf, ist sehr lebhaft, nachahmungsbereit und geht zutraulich zu jedem Fremden. Fröhlich und leicht lernt es sprechen, hört und sieht alles, was vorgeht, und hält seine Umgebung durch unaufhörliches Fragen in Atem. Es spielt mit emsigem Augenblitzseifer, allerdings ohne auffällende Verfunkenheit und ohne große Ausdauer. Es hat schnell Fühlung zu neuen Spielzeugen, ein inniger Bezug zu einigen Lieblingsdingen, einem Stoffhund, einem Püppchen, fehlt nicht, wird aber nicht jahrelang festgehalten. Es spielt lieber mit Kameraden als allein und ist dabei verhältnismäßig verträglich. Den Kindergarten liebt es sehr und fügt sich in der Schule in jede Klassengemeinschaft ein. Es ist ebenso bereit zu einem dummen gemeinsamen Wustenspiel wie zu einer höchst aktiven Teilnahme an irgendwelchen Hilfsaktionen, z. B. an Weihnachtsbescherungen armer Familien, überhaupt unterliegt es un schwer positiven wie negativen Einflüssen. Erzieherlich ist es meist leicht zu behandeln, eben wegen seiner Beeinflussbarkeit und seines bereitwilligen Eingehens auf Ableitung von Ungezogenheiten. Nur selten ist es außergewöhnlich eigenständig. Die Pubertätszeit verläuft meist ohne katastrophale seelische Einbrüche: Der extravertierte Jugendliche leidet durchschnittlich wenig an sich selbst, an Problemen, Zweifeln und innerer Zerrissenheit. Seine Entwicklung ist in der Regel früh abgeschlossen, sein Jäh verändert sich in den Hauptjahren nach seinem 18., spätestens dem 25. Lebensjahr nicht mehr, wohl aber seine Ansicht über Lebens- und Zeitverhältnisse, Menschen, wissenschaftliche oder künstlerische Fragen, die bei ihm besonders stark von der öffentlichen Meinung gefärbt sind, jedenfalls von der Meinung seiner ihm unentbehrlichen Tageszeitung. Er denkt über diese Abhängigkeit nicht nach und äußert seine Urteile über alles mit großer Sicherheit und Unbefangenheit. Er findet sich fast einer großen Anpassungsfähigkeit in allen Lebensverhältnissen, so wird es ihm z. B. meist nicht schwer, seinen Beruf in Anpassung an die jeweilige allgemeine Wirtschaftslage zu wählen. Er hat selten Grund, an seinem Können zu zweifeln, denn er richtet sich auch in seinen Wünschen und Zielen nach dem Erreichbaren. Sein eigentliches Element ist die Gesellschaft, hier atmet er durch seine frühzeitigen Einfälle, seine Fähigkeit zu organisieren, sein Redetalent und sein liebenswürdiges Eingehen auf andere Schicksale. Er ist fröhlich mit den Fröhlichen und traurig mit den Traurigen. Gesellschaftliche Veranstaltungen, Theater, Konzerte freuen ihn nicht an, sondern erholen ihn, denn sie bieten ihm die ihm nötigen neuen Eindrücke und Anregungen. — Mit nie milder Hilfsbereitschaft ist er für andere tätig, die Hilfe seiner Bekanntschaften kommt ihm dabei zufluten, allerdings überhäuft er gern ihre Wirksamkeit. Seine zahlreichen gesellschaftlichen, menschenfreundlichen und gegebenenfalls politischen Verpflichtungen lassen ihm kaum eine freie Minute, aber die Unrast besüßigt ihn meist, denn die vielen Anforderungen, die an seine Person gestellt werden, geben ihm das Bewusstsein von dem Wert seines Lebens. Sein Beruf kann zwar bisweilen durch die Zerstückelung leiden, aber in allen Befähigungen, bei denen es darauf ankommt, Situationen schnell zu überblicken, adreßgegenwärtig und schlagfertig zu sein und sich in andere Menschen einzufühlen, ist er recht am Platz und leistet viel. Allerdings ist sein Einfühlungsvermögen wohl schnell aber durchschnittlich nicht tief, darum schilt er ihn bei seiner raschen Art zu urteilen und zu reden nicht immer vor Fehlurteilen. Dem Introvertierten gegenüber scheitert seine Einfühlungsfähigkeit oft verlos.

Die extravertierte Frau ist vielfach ein lebhafter Gesellschaftsmitglied. Als Hausfrau ist sie von unermüdlichem Arbeitsseifer, wird nie fertig mit ihrer Kochkunst von Pflichten und ist nichtsbefrommter doch jeden Augenblick bereit, irgendwelchen Besuch liebevoll zu bewirten, sie blickt nachlos allen nach Kräften, allen sozialen Kräften bringt sie großes Interesse entgegen und steht nicht selten auch aktiv in der Frauenbewegung.

Diese andeutende Skizze kann jeder nach eigener Beobachtung vielgestaltig ergänzen, denn der Extravertierte ist naturgemäß leicht zu erkennen. Zusammenfassend läßt sich sagen: Die extravertierte Veranlagung bietet große Vorteile für das äußere Fortkommen, sie verleiht ein sicheres Auftreten und erleichtert das Sich-Einfügen in die menschliche Gemeinschaft, ihr Wertvollstes liegt in der sozialen Hilfsbereitschaft.

Bei weitem schwerer ist es, dem Menschen mit vorwiegend introvertierter (nach innen gerichteter) Veranlagung gerecht zu werden, eben weil er nicht so unmittelbar auf die Umwelt eingehen kann, was leicht zu beobachten ist. Die änderen Eindrücke sind in erster Linie für sein Ich da, nicht umgekehrt. Er muß sie seiner Natur nach tief in seinem Innern verarbeiten, sie seiner Besonderheit angleichen und daran innerlich wachsen. Schon das Kleinkind wird bei solcher Anlage oft falsch beurteilt: es ist langsam im Erfassen und wird für dumm gehalten. Aber ahnt der Erzieher, was in dem kleinen Kopf an Stauen und an schwerwiegenden, wenn auch noch gänzlich ungeschriebenen und formlosen seelischen Antworten auf alle die für uns so wichtigen und für das winzige Menschlein so überwältigenden Erlebnisse vor sich geht? Es geschieht auch nicht selten, daß solch ein noch scheinbar unermüdetes Kind, das auch die einfachsten Wörter nicht nachsprechen wollte, ganz plötzlich die gleichartigen Plapperräuelchen einfließt, es redet und hat einen erstaunlich großen Vorrat an sich aufgestapelt. Das introvertierte Kleinkind ist fast immer feig gegen Fremde und behält diese Schüchternheit meist ziemlich

lange bei. Es spielt — wenn auch nicht ausschließlich — so doch mit Vorliebe allein und zwar mit selbstvergessener Hingabe. Seine Spielillusion reicht sogar in sein übriges Leben. Es liebt sein Pferdchen, seine Puppe mit einer Innigkeit, die der Erwachsene kaum ahnt, und die er auch aus Gesprächen mit dem Kinde nur selten erfahren kann, denn es verschließt meist sein Spiel-Erleben mit seltsamer Scham sogar vor der geliebten Mutter. Hat es das Glück, in freier Natur aufzuwachsen, so wird es mit Vorliebe allein stundenlang im Garten sein und tatenlos lange einem Käfer, einem Schmetterling nachstauen. Es mögen dabei Wunder in der sich hineinziehenden Seele erlebt werden, die für das ganze spätere Leben von tragender Wichtigkeit sind, ob schon sie sich niemals ausdrücken ließen, handelt es sich doch vermutlich um ein Schwingen des ganzen Gefühlsapparates des Kindes, — ein unangelegentliches Erleben in Lust und Schmerz, denn selbstverständlich sind solche inneren Wachstumserschütterungen nicht nur freudiger Art, denn Angst und Grauen können solche Kinder bisweilen derart schütteln, daß sie abends manchmal lange keinen Schlaf finden. Sehr schmerzhaft weinen dann solche Kinder und Wunden doch nicht heilen, was ihnen fehlt. Der Erwachsene sollte nie solche wortlose Not belächeln oder gar ungeduldig werden, das Kind erlebt ein Stückchen Weltangst, die darum nicht weniger groß ist, weil sie noch keinen Namen hat. Andererseits braucht er auch nicht zu fürchten, daß es sich bei solchen Mängeln und bei der Scheu vor fremden Situationen schon um krankhafte nervöse Zustände handelt. Es ist eigentlich selbstverständlich, daß ein Kind, das aus innerem Müssen mehr nach innen als nach außen gekehrt lebt, vor fremden Eindrücken erschrickt und sich oft ungeschickt benimmt. Beim normalen Kinde schleift das spätere Leben die kindliche Schüchternheit wenn auch nicht ganz, so doch ausreichend ab. Freilich wird das introvertierte Kind, das durch seine starke Abgezogenheit meist isoliert und empfindlich ist, durch schmerzhaften Spott und gedankenlose Taktlosigkeit anderer Menschen immer mehr leiden als andersartige Kinder, auch Tadel und Ungerechtigkeiten quälen es durchschnittlich mehr.

Die Schulzeit mit ihrem raschen Wechsel neuer Eindrücke, mit den beständigen aus der Versunkenheit auffredenden Anforderungen, mit der verhältnismäßig wenigen Besinnlichkeit und dem Zwang, dauernd mit vielen Menschen zusammen zu sein, ist oft nicht sehr schön für introvertierte Kinder. Bei geeignetem Unterricht kann ihnen aber die Beglückung des Verstehens und Erkennens erstmalig aufgehen. Dann fangen sie in der Regel an, unabhängig von der Tagesforderung für den Unterricht selbständig zu lesen, zu experimentieren und vor allem zu denken. Erzieherlich ist das introvertierte Kind nur dann leicht zu leiten, wenn der Erzieher seine Eigenart anerkennt und berücksichtigt, wenn er also seine Scheu achtet und seinen Stolz nicht unnötig verletzt, wenn er es nicht überflüssig aus seiner selbstgewählten Bestätigung auflockert, um es etwa zum Spiel mit Kameraden zu nötigen, da es im Augenblick gar nicht mag; wenn er niemals bei irgendwelcher Beschäftigung heftig und ihm gelegentlich auch seinen Willen läßt, in der Regel wird dadurch dem bei diesem Kindertyp meist stark ausgeprägten Eigenwillen weniger Vorstoß geleistet, als wenn sein Wille immer gebrochen werden soll.

Die Entwicklung ist auch beim erwachsenen Introvertierten nie abgeschlossen, er arbeitet mehr oder weniger bemüht unaufhörlich an seiner inneren Welt und kämpft um ihr Wachstum. Sein Reifeprozess verläuft nicht immer geradlinig und stetig, sondern oft in mehr oder weniger stürmischen Revolutionen. Seine Auseinandersetzung mit allen Fragen des Wissens, seinen persönlichen Schicksal- und Weltanschauungsproblemen ist durchschnittlich ernst, bisweilen leidenschaftlich und immer persönlich, daher dauert sie verhältnismäßig lange: der Introvertierte ist spätreif. Noch im Alter von etwa 30 Jahren kann sein Schriftbild durch wesentliche Veränderungen bisweilen ganz neue Entstellungen verraten.

Die Berufswahl wird ihm oft schwer, weil er in dem Alter, in dem sie meistens vollzogen werden muß, noch nicht die Reife zu einer endgültigen Wahl hat, gerät er dadurch oder durch ungünstige wirtschaftliche Verhältnisse in eine ihm

schon manchmal gewünscht haben, diese rein sportliche Kleidung auch im Frühjahr unter dem Mantel oder einer Jacke tragen zu können, die nicht für Sportzwecke bestimmt ist. Versuchen wir es also einmal mit einem aus ganz losen Maschen in feiner heller Wolle gefädeltem Kleidchen, dessen Verstellung äußerst einfach ist: Um enge Lustmaschenringe häßlich man vier- oder sechseckige einzelne Sternchen in je zwei Zentimeter Größe. Diese Sterne werden untereinander mit losen Stichen kettenartig verbunden. Man legt die so gewonnene Kette dem vorderen Ausschnitt auf und verbindet sie um den rückwärtigen Ausschnitt mit einer losen Lustmaschenreihe. Dadurch ist eine ganz neue Art der Garnierung entstanden, die wenig kostet, den Pullover (oder eine einfache Wollbluse) pußt und von den üblichen bunten Halsketten unabhängig macht, denn wenn man eine solche Wollkette zweireihig arbeitet, kann man die obere Reihe wie eine Halskette der Haut, und die zweite Reihe dem Pullover aufliegen lassen. Erforderlichenfalls sorgen ein paar unauffällige Hestfische dafür, daß die Kette sich nicht verzicht.

Und dann die herrlichen, in sehr seltenen Farben und aus ganz feiner Wolle gefädelten und gestrickten Blusen! Wer möchte die nicht besitzen? Sie werden mit Hilfe eines einfachen Blusenstichs dazur gearbeitet, daß man die jetzt bevorzugten Blatt- und Blütenmuster einzeln herstellt und sie recht großmächtig mit einander verbindet. Zu ihnen gehören kleine Puffärmelchen, und nur die Besten, die man zu Tricotline, Polo- oder Wollrepp-Deckenblusen trägt, sind armellos. Und das Schönste ist, daß all diese Arbeiten so schnell gelingen, daß ihre Herstellung eine Unterhaltung und keine Arbeit mehr ist!

Die Entw. ist auch beim erwachsenen Introvertierten nie abgeschlossen, er arbeitet mehr oder weniger bemüht unaufhörlich an seiner inneren Welt und kämpft um ihr Wachstum. Sein Reifeprozess verläuft nicht immer geradlinig und stetig, sondern oft in mehr oder weniger stürmischen Revolutionen. Seine Auseinandersetzung mit allen Fragen des Wissens, seinen persönlichen Schicksal- und Weltanschauungsproblemen ist durchschnittlich ernst, bisweilen leidenschaftlich und immer persönlich, daher dauert sie verhältnismäßig lange: der Introvertierte ist spätreif. Noch im Alter von etwa 30 Jahren kann sein Schriftbild durch wesentliche Veränderungen bisweilen ganz neue Entstellungen verraten.

## Wolle als Modematerial

Trotz aller vielgepriesenen Sachlichkeit sind wir Frauen doch nur eigentlich froh, wenn wir dies und das ganz nach eigenem Geschmack und in persönlichem Ausdruck für uns und unsere Familie schaffen können. Und da diese Tugend meist eine angeborene weibliche Veranlagung ist, kommt sie uns in Notzeiten wie der jetzigen recht zuzutaten. Wir werden zwar nicht mehr wie frühere Generationen endlose Meter meist niemals benutzter Spitzen häßlich oder Topfanfasser striden, dazu sind uns die Stunden zu kostbar, aber wir werden versuchen, dank unseres könnens Brauchbares und Nützliches zu schaffen, an dem wir schon während der Herstellung unsere Freude haben.

Jetzt zum Uebergang kommen uns die in Kontrastreichen aber immer irgendwie zur Ueberkleidung passenden Farben gehaltenen dreieckigen Wolltücher recht gelegen, mit deren Hilfe wir unserem Anzug schnell einen modischen Anstrich geben, nach der er mit den ersten Strahlen warmer Frühlingssonne verlangt. Sie werden auf sehr harten Nadeln (12 bis 16 mm Umfang) mit ganz dünner Wolle in einfachen Rechtsmaschen (auch auf der linken Seite) mit Abnehmen an den Außenrändern gestrickt, und man kann sie mit sogenannten Mausezähnen versäubern, wenn man nicht glatten Randschluß vorzieht. Etwas größer als üblich gearbeitet, können sie zur modischen Ergänzung einer unmodernen Bluse avancieren, und ganz klein, mit passenden kleinen Dreiecken für die Kermel werden sie ein einfarbiges Wollkleid hübsch auffrischen.

Zum Sport ist Wollkleidung die angenehmste. Besitzen wir oder unsere Töchter nun bereits einfarbige wolkene Pullover, so werden wir sicher

## Zum Frühjahr Spitzenblusen

Die Hand- und Blumenmode macht sich zusehends populär. Zum Frühjahr wird keine Frau mehr an der Bluse vorbeigehen können, die in den Modedirektionen in aller Vielfältigkeit für sich wirbt. In der Tat machen sich die neuen Blusen in den hellen Frühjahrstönen, die oft geblüht sind, mit den Raffarmelchen ganz reizend. Blusen aus Wachscrepe, neuen Kunstseiden, aus leichter Seide in allen Farben und Madarten, über und in dem Mod zu tragen, entzücken wieder, nicht zuletzt unter ihnen die Spitzenbluse, die aus der neuen Wollspitze hergestellt ist und teesbar oder in silbergrau, beige oder rosa zu sehen ist. Auch mit Seidenstragen oder Japots kombiniert, macht sie sich sehr flott und verpricht immer eine festliche Note. Die hübsche neue Wollspitze ist im Preise dazu entgegenkommend, so daß eine Spitzenbluse den Ausgaben für eine andere Bluse gleicht. Wer noch dazu sein eigener Schneider sein kann, wird sich ihre Freude kaum entgegen lassen. Das Nähen von Spitze ist allerdings nicht so ganz einfach, schon beim Wäschenähen, bei dem wir mit Spitze handieren, merkt man das. Im Gegenteil, es ist eine kleine Kunst, die aber erlernt wird, wenn man ihre Regeln kennt. Die erste heißt peinliche Sauberkeit und Genauigkeit. Vor allem also sei das Nähzeug geeignet, diese Voraussetzungen zu erfüllen. Eine feine Nadel und ein feiner Faden sind das Handwerkszeug. Eine bekannte Näharzt ist das Einrollen des Spitzenstoffrandes in den geschneiderten, umzubiegenden Stoffrand und Bernähen mittels feiner

nicht innerlich gemäße Betätigung, so leidet er schwer daran.

Der Introvertierte gilt für wenig sozial. In Wahrheit ist seine Beziehung zu den Menschen nur andersartig als beim Extravertierten. Er findet allerdings keine Selbstbefriedigung im Helfen und ständigen Einsatz für andere, im Kampf um Besserung fremder Lebensbedingungen. Die äußeren Lebensumstände sind ihm überhaupt nie das Wichtigste, sie interessieren ihn hauptsächlich nur als Vorbedingung für die freie Entfaltung inneren Lebens, er sucht statt dessen in den Menschen das eigentliche Selbst, das andere Ich. Weil die übliche Geselligkeit vielfach wenig Raum für wesentliche Gespräche bietet, enttäuscht sie ihn bald, und er zieht sich von ihr zurück, aber seine innere Bindung an Menschen, die ihm seelisch verwandt sind, kann sehr reich und tief sein, seine Liebe ist ganz besonders innerlich.

Nicht selten sehen ihm auch Pflanzen und Tiere fast geschwiebert nahe. Die Spannungsmöglichkeiten seiner Seele sind durchschnittlich größer als beim Extravertierten: sie umfassen gleichzeitig in ausgeprägterem Maße Gutes und Böses, darum ist sein Leben vielfach schwerer — nicht der äußeren Gestaltung nach, sondern mehr noch durch den Kampf mit sich selbst und um sich selbst.

Die introvertierte Frau lebt zurückgezogener als die extravertierte. Sie geht andererseits selten in ihrem Beruf oder im Haushalt restlos auf, sondern muß immer wieder versuchen, durch Lesetüre, Kunst oder Nachdenken neben dem Alltag innere Befriedigung zu finden.

Zusammenfassend kann von der introvertierten Veranlagung gesagt werden: Ihr höchster Wert liegt in der Vertiefung des Lebens.

Welcher der beiden Veranlagungen wir den Vorrang zusprechen wollen, muß jedem überlassen bleiben, seine Entscheidung wird letzten Endes von seiner eigenen Zugehörigkeit zu der einen oder anderen Gruppe abhängen. Wichtig aber ist, daß wir wissen, wir können unsern Kindern keine andere Wesensrichtung aufzwingen, als sie von Natur mitbekommen haben. Das ist um so leichter, da wir erkennen dürfen, daß jede der beiden Wesensarten Richtungen hat. Aber sie hat auch Schattenseiten, und nur die dürfen und müssen wir erzieherisch bekämpfen, indem wir die zu stark extravertierten Kinder zur Ruhe, stiller Sammlung und Vertiefung, die introvertierten zur Ueberwindung ihres Einpännertums und ihrer Weltfremde vorzüglich und liebevoll helfend zu leiten versuchen, denn wenn auch die Typen sich nicht umkehren lassen, zu einer harmonischeren Ausformung kann eine kluge und besinnliche Erziehung sie wohl bringen. (Aus „Frau und Gegenwart“.)

## Einige ungewöhnliche Brötchen und Schnitten

Nicht nur die Junggeheirten, die Besuch hat, liebt die kalten Platten, die ihr während der Anwesenheit der Gäste den Aufenthalt in der Küche ersparen, auch die gastfreundliche Hausfrau kennt die Annehmlichkeit der fertigen und meistens sehr beliebten Brötchen und Brote, die sich so vielseitig gestalten lassen und zu einem passenden Getränk eine vollwertige Mahlzeit abgeben. Für besondere Gelegenheiten, wie sie jetzt anlässlich der Konfirmationen und der Tierage vor der Tür stehen, und Feinschmecker hier eine Auswahl von Delikatessen:

**Vikarier Schinkenbelag.** Mische gekochten und rohen Schinken untereinander, füge einen Eßlöffel zerhackte Pfefferkörner sowie einen Eßlöffel geschälte, zerleinerte Walnüsse und einen Eßlöffel Mayonnaise zu. Streiche das Vermischte auf Butterbrote oder gebutterten Toast.

**Mal (oder Spalten) und Pfefferbelag.** Gebraunte Brotkrumen belege mit geräucherem Mal und gib darauf warmes Pfeffer, das mit Zwiebeln und feinem Kräutern gewürzt wurde.

**Leber und Schinken.** Vermahle oder gerichte Leber in kleine Stücke, ebenso die halbe Menge von rohem Schinken, füge etwas Petersilie, ein Lorbeerblatt, eine Prise Pfeffer und Salz zu. Lasse alles zusammen in etwas Schweinefett bei schneller Hitze 8—10 Minuten lang in der Pfanne braten, rühre die Masse während des Bratens gut durch. Wenn kalt geworden, streiche den Belag aufs Brot.

**Eigelb- und Käsefüllung.** 30 Gramm geriebener Käse, ein hartgekochtes Eigelb, 30 Gramm Butter, ein halber Teelöffel Mostkorn, ein halber Teelöffel Zitronensaft und eine Prise Salz werden gemischt, durch ein Sieb gerührt und auf Brötchen gegeben oder als Füllung verwendet.

**Zur Spargelzeit: Gefüllte Spargel auf Brot.** Entferne die ganze Kruste eines kleineren frischen Laib Brotes. Schneide dann dünne Scheiben, lege sie wieder zusammen und umwickle sie fest mit einem feuchten Handtuch, laß das Brot so mehrere Stunden an einem kühlen Ort stehen. Auf diese Weise wird es geschmeidig und läßt sich bequem rollen. Bestreibe danach jede Scheibe dieses Brotes leicht mit weicher Butter. Tauche eine gefüllte, aber abgetrocknete Stange frischen oder Wachsen-Spargels in Mayonnaise, lege sie auf die Scheibe Brot und rolle den Spargel in die Scheibe ein. Eventuell kann auch ein schmales Fädchen um die Brotrolle gewickelt werden. R. G.

## Fürs Waschen

Spitzenvorhänge werden am besten in warmem Seifenwasser gewaschen, nachdem sie in warmes Ammoniakwasser getaucht wurden. Vor dem Stärken die Vorhänge durch klares Wasser ziehen.

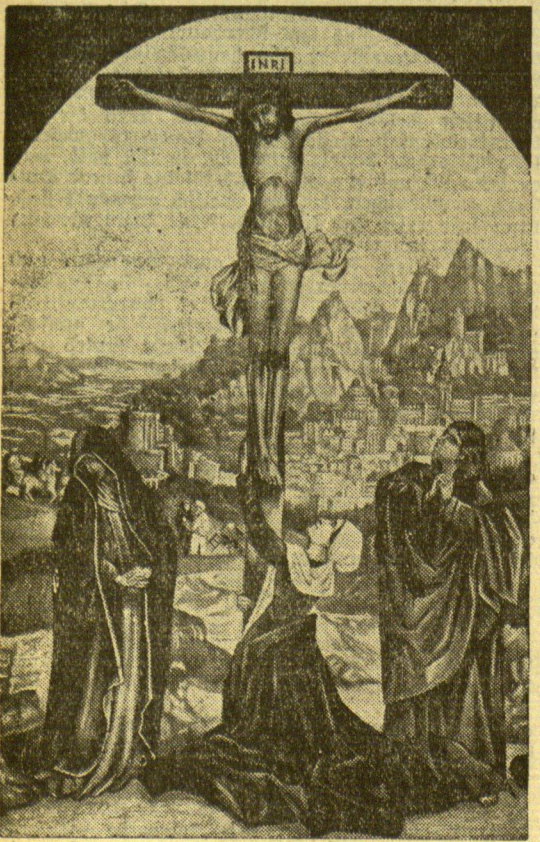
Kretons bedürfen beim Waschen sorgfältiger Behandlung wegen des Ausgehens der Farbe. An Stelle von Seife ist eine Handvoll Kleie auf zwei Liter Wasser zu empfehlen.

Vor dem Waschen von Gardinen empfiehlt sich das Zusammenfügen der gegenüberliegenden Enden, um diese besser in Form zu halten. Nach dem Waschen hänge man jede Gardine auf zwei Leinen auf und rede sie entsprechend aus. Auf diese Weise trocknen sie schneller und ersparen das Plätten.

# Karfreitag

Von Professor **Hanns Sehmiedel**, Heidelberg

In unserer aufgewühlten und alles umwerfenden Zeit scheinen auch die tiefstinnigen religiösen Symbole zu verblasen, die Generation um Generation ihren Sinn enthüllen. Dieses Ermatten und Verzweifeln am letzten Zweck unseres Lebens hat seine tausendfachen inneren wie äußeren Ursachen. In den Jahren der Krise müssen wir daher doppelt gewissenhaft uns überprüfen und das Dauernde vom Zufälligen sondern, uns durch die Gegenwartsschmerzen nicht am Unverkörblichen schul-



„Christus am Kreuz“

Von **Joachim Patinir (1485—1524)** in der früheren königlichen Pinakothek München

dig, sündig machen. Jede Zeitlichkeit muß gemessen werden am Wert der Ewigkeit. Unser Leben will eine Deutung, die weit über den Rahmen des Alltags hinausweist. Wer den vollendeten Sinn des Daseins nur im Irdischen sucht, nur im historischen Erreichen, wer die Idee fliehen wollte, die in und mit dem Irdischen sich befreien will, der würde an sein Ziel mehr glauben, an kein Göttliches mehr sich verlieren können.

Der Karfreitag ist ein Festtag hohen Wertes, weil er in einer untrennbaren Verwurzelung die heroische Hingabe des Erdentämpfers um ein Ideal uns aufzeigt, in einer Verwurzelung mit unserem eigenen menschlichen Leben. Das Tragische, den lebendigen Gottessohn sterben zu sehen aus unverschlundener Notwendigkeit, reißt uns beispielhaft wie kaum ein zweites Menschenopfer hinaus aus den kleinlichen Verhältnissen des Eigenen, des Gewinnes, des Glücks. Der ans Kreuz Geschlagene kennt die Selbstentäußerung, den Tod, den qualvollsten aller Tode, das Geschlachtetwerden, um einer alle Zeiten überdauernden Großtat willen. Das auch die Gottheit von dieser Erdenqual nicht frei war, gibt uns einen Ansporn, dieses Dasein mit seinen Grenzen und Mitteln zu bejahen, in ihm das Letzte, Höchste zu befreien, und sei auch der Untergang so gewiß wie jenem Einsamen, der ans Kreuz geschmiedet ward. Diese heroische Tat ist voller Liebe, voller Erbarmung, voll unsterblichen Zaubers der Reinheit und Herrlichkeit der Opferbereitschaft! Hier entfaltet eine Kreatur höchster Prägung das Vorbild bewußten Sterbens, bewußten göttlichen Einlasses der gesamten Persönlichkeit mit ihrem unerschöpflichen Reichtum an Weisheit, Liebe und Seelenstärke. Dieser ererbte Märtyrer Christus steigt in Sterben, und schon hinter dem Steinsarkophag steht der Engel der triumphanten Auferstehung und himmlischen Gloriole. Die Sterbenden stehen im Heiligenschein der Ueberwindung, die haben ein übervolles Herz voll lauterster Güte und Verzeihung. Sie entsterben dem Leben zu einem neuen Dasein, das ihrer erst wert ist, sie formen ein neues Leben, das in seiner strömenden Kraft und Steghaftigkeit nicht mehr in dieser Zeit verbleiben kann. Gott stirbt vor, wir sterben nach. Das ist uralter Sinn des reinen

Opferns, des seelischen Verschenkens, des Erwerbens himmlischer Weisheit. Wenn aber Gottes Tod und des Menschen Sterben denselben Grundgedanken und den nämlichen Grundsinne haben, dann ist Karfreitag in seinem inneren Auftritte, das uns Kampfinden am nötigsten ist! Dann leuchten aus den brechenden Augen des sterbenden Gottes die Schimmer eines überirdischen Wissens und Sollens. Dann predigen die ausgeredeten Arme und Hände ein schmerzliches Verlangen nach neuer Wirklichkeit. Dann reden die Wundmale von der herben Sünder des Duldens um aller Geschöpflichkeit willen. Dann verkünden die Blutstropfen der dornenzerschnittenen Stirn das Wissen um eine heilla tiefe und schwere Vatergüte, die hinter aller Dual wartet. Dann dringen die verkrampften Mienen in das unsagbar geheimnisvolle Weltleid ein, um aus seinen Abgründen aufzusteigen wie vom Bettler zum König, wie vom Vergänglichem zum Unvergänglichem. Wer nicht alle Not leidender Menschheit zusammen in eins verschmolzen empfinden kann, wer nicht den Schrei von Millionen nach dem Licht gehört hat, wer nicht so am Leben litt, um es vollkommen rein in sich zu überwinden und doch beladen mit allem geheimen Wissen um Sünde und Angst, wer diese Erdenhölle nicht durchschritt wie ein Tal des Todes, dem zeigte sich nicht ein neuer Horizont ewigen Friedens, ewiger Wahrheit und Gütlichkeit. Wir alle sind heute Getreuzigte! Wir alle wissen um die heilige Not des neuen Werdens. Wir alle stammeln und wimmern um Erhöhung, die wir niemals aus eigener Kraft verdient hätten. Wir brauchen die Gnade wie jener Faust, der im

unentwegten Streben trotz Schuld, Reue und Angst sich emporrettet zu höheren Sphären reinen Lichts. Und wer sich nicht selbst kreuzigen kann, dem fehlt der Schlüsselstein an seinem Lebensbau. Karfreitag ist eine Weisheit, die schon der einseitig fromme Paratalk als krampfhaftesten Ausdruck göttlicher Liebe empfinden lernte. Erst als er fremdes Leid wie sein eigenes empfand und nach Viderung verlangte für den Duldler, da ging ihm das Gralsamt auf der heldischen und priesterlichen Reinheit, der Menschenweisheit im hohen Leben des Opfers und der Demut. Die Schauer des Karfreitagmunders, die mystischen Stimmen, die über irdische Mächte vom Sieg der Ueberwindung künden, das Raunen vom Geheimnis allen Lebens, Liebendens und Duldens, die verzückten Züge einer sündlosen wissenden Menschenkreatur, die voll heiligster Qualen ein Erdensdickal durchschreiten muß: All das wird die Schlachten von unserem Seelenfeuer nehmend, wird neue Glut der Benäherung und des heldischen Opferstoffs schüren. Rembrandt, der nordische Mensch und grübelnd ringende Künstler, wußte, warum er sein Licht auf die Kreuzigung niederleihen ließ aus einem unsichtbaren Zentrum göttlicher Fülle und sinnhafter Weltentlung. Es fließt dieses Licht wie ergriffenes rieselndes Segnen auf die schlöfweise Duldergestalt, die magisch gelendet mitten im Weltraum steht, einem mahnenden Wegweiser gleich für die erdenplägende Menschheit, die wallfahrter nach der Erfüllung ihres Erdentages. Karfreitag feiern, heißt sich in dieses Licht Rembrandts stellen und das Leben aus seiner Gebundenheit hinaus rücken in die Lichtflüsse ewigen Segnens. Erst der religiös sich aufopfernde Mensch

ist vollkommen, erst der Sterbensbereite weiß um die letzte Gnade und Reinheit. Märtyrer sein um einer Idee willen, das heißt wahrhaft leben. Es heißt freilich auch den ganzen Haß der Menschen und der Zeit tragen können. Es heißt auf eigenes Glück verzichten, es heißt sich einer grausamen Notwendigkeit weihen. Wer vor den Notwendigkeiten nicht feige erschrickt, wer sich in den Fluß wirft, um dem rettenden Ufer zuzuschwimmen, der hat den Mut letzten Einlasses. Es ist ein wunderbares und tiefstinniges Erlebnis unter dem Kreuzestamm, und das hat noch kein Mensch zu leisten vermocht: im Grunde sind Gott und Mensch so eng miteinander verwandt, ist ihr Dasein so innig gebunden, an den gleichen Urgefahren verankert, daß wiederum Rembrandts feierliches Seelenaugen des Gnadenflusses himmlischer Erleuchtung über Gott und Mensch gleichermaßen gewahrt wird. Aus den tragischen Schattens unseres Lebens steigen die Lichter des Jenseits.

Im Karfreitagsoffer grüßen wir ergriffen die Handlung der Veröhnung zwischen Schöpfer und Schöpfung, zwischen Gott und Mensch. Im Heldenatmen atmen wir neue Sphäre. In der Gottesvollendung am Kreuz steigt die Menschheit hinauf zum Vater aller Erlösung. Der Kreislauf zwischen Himmel und Erde ist mit dem Karfreitaggedanken feierlich geschlossen auf alle Zeiten. Ein Höheres an Erlösung zu denken, ist uns unmöglich. Uns leuchtet ein Ziel, uns ist ein Weg gewiesen. Die Nacht hat keine Gewalt mehr über uns. Unter dem Kreuze stehen heißt sich der Weisheit der ewigen Gottesliebe weihen, den Kampf begehren und das Leid wollen; das Kreuz begnadet, abelt, erlöst.

## Junkers Weg und Werk / Heber „Riften“, Badesen zum Ganzmetallflugzeug und „Juno“

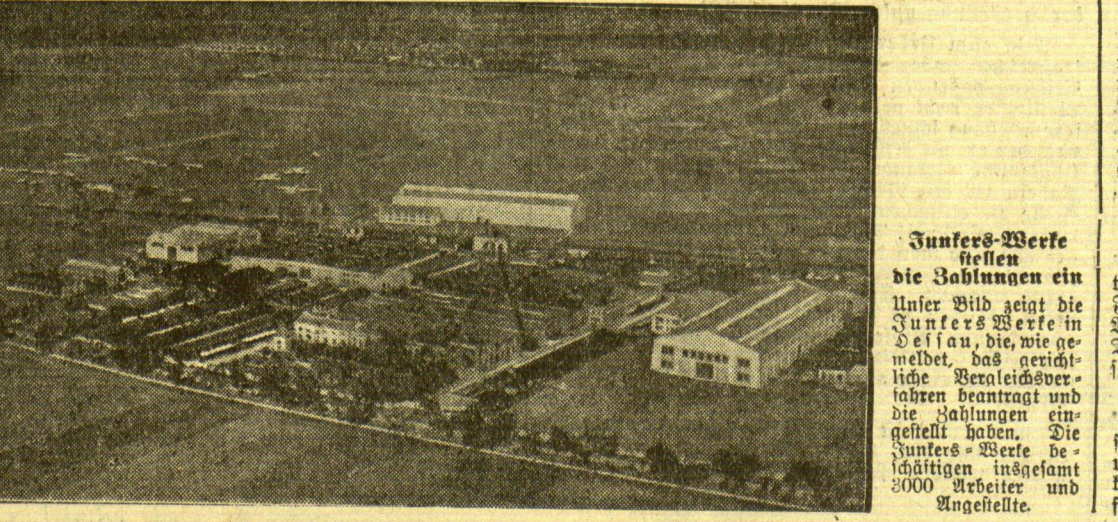
B. M. Berlin, 23. März.

Im vierten Kriegsjahr, als es für die Flieger im Westen schon reichlich „mülmig“ geworden war, zumal bei Erkundungsflügen über den feindlichen Gräben bis tief ins Reich der feindlichen Maschinengewehre hinabgehen mußte, um zuverlässige Infanteriefundgebungen nach Hause zu bringen, erschien plötzlich hier und da eine „Rifte“, die zunächst als ein reiner Wis angesehen wurde. — ein tolles Wellblechgetüm, das zum Start eine Anlaufbahn von lächerlicher Länge brauchte. Keine Spur von Wendigkeit, betrüblich geringe Geschwindigkeit, aber dafür Panzerplatten um den Sitz des Piloten und des Beobachters, wofür man sich damals nicht viel kaufte, denn als Flieger war man fatalistisch und nahm ja auch den Fallschirm nicht mit. Es kam ja doch so wie es kommen sollte. Also blieben diese merkwürdigen Junkers-Riften zunächst ziemlich lange unbenutzt, bis schließlich einige Neugierige doch recht gute Erfahrungen beim Iffeln — eben bei den gefährlichen Infanterieflügen, wo es sich um Feststellung der Staatszugehörigkeit in den Gräben liegenden Formationen etc. handelte — machten. Immerhin — mit dem Namen Junkers verband sich zunächst bei den alten Piloten kein sonderlich erfreulicher Begriff.

Als es dann nach dem Kriege hieß, daß Junkers angefangen habe, Badesen zu bauen, meinten die alten Frontflieger, daß das gerade das richtige für Junkers sei und man mit der Aufgabe seines Flugzeugbaues nichts verliere. Man hatte damals noch keinen Begriff von den kommenden Notwendigkeiten, von den Schwierigkeiten der Umstellung auf die Friedensproduktion, auf die Produktion eines Landes ohne Heer und ohne Waffen. Man ahnte nicht, daß dieser Junkers weiter gesehen und flüger disponiert hatte, als die meisten seiner Kollegen aus Industrie und Wirtschaft, daß er die Fortsetzung seiner Flugzeugfabrikation nur durch die Herstellung von Badesen, Heizungsanlagen, später auch Motoren der verschiedensten Art zu alimentieren gedachte. Als dann noch im Jahre 1919 das

erste Ganzmetallflugzeug für den Luftverkehr herauskam, schaute man es sich schon mit anderen Augen an, denn nun kam es ja nicht mehr so sehr auf Steigfähigkeit und Schnelligkeit, als vielmehr auf die Stetigkeit und Zuverlässigkeit der Leistung an. Man merkte an dem hier ausgetragenen Produkt, daß sein Schöpfer schon fast ein Jahrzehnt alle schöpferischen Ideen des Flugzeugbaues in seinem Kopf gewälzt hatte. Dachte er doch schon im Jahre 1910, als man froh war, sich überhaupt ein paar Fuß von der Erde erheben zu können, das erste Kurzflügelflugzeug-Patent angemeldet und war er doch schon bei seinen Ganzmetallflugzeug-Versuchen 1915 zur Konstruktion eines solchen Flugzeuges mit freitragenden Flügeln gelangt, eine Konstruktionsidee von einer Kühnheit, die anfangs mit daran schuld war, daß man sich den metallenen Junkers-Riften nur ungern anvertraute.

Es zeigte sich, daß diese Konstruktionsidee nicht nur kühn, sondern auch richtig war. Man braucht nur den Flugzeugpark der Luft-Hansa zu betrachten, um zu wissen, was die schöpferische Arbeit Professor Junkers' für die deutsche Luftfahrt bedeutet hat. Man kann sogar getrost weitergehen und findet auf allen Flugplätzen in aller Welt entweder Junkers-Flugzeuge oder aber Flugzeugkonstruktionen mit unverkennbarem gedanklichen Einschlag des Dessauer Professors. Obwohl große Teile der Welt der deutschen Flugzeugindustrie durch unübersteigliche Schutzzölle verschlossen waren und sind, obwohl in allen anderen Staaten aus höchst verständlichen Gründen die Flugzeugindustrie sehr viel billiger bauen kann, als in Deutschland, gelang es den Junkers-Werken im Durchschnitt der Jahre 1926/30, zwei Drittel oder mehr ihrer Produktion im Ausland abzusetzen. Das Junkers-Flugzeug wurde so schließlich von Nordkap bis nach Kapstadt, von den Nordpolen bis zur Mongolei ein Symbol deutschen technischen Fortschritts und unüberbietbarer Qualitätsarbeit.



**Junkers-Werke stellen die Zahlungen ein**  
Unser Bild zeigt die Junkers-Werke in Dessau, die, wie gemeldet, das gerichtliche Betreibeüberfahren beantragt und die Zahlungen eingestellt haben. Die Junkers-Werke beschäftigen insgesamt 3000 Arbeiter und Angestellte.

### Pastilles VALDA

verschaffen Ihnen  
**grosse Erleichterung**  
bei Atemnot.

Zu haben in allen Apotheken  
u. Drogerien.

Die deutsche Flugzeugindustrie mußte in der Nachkriegszeit durch schwere Prüfungen hindurch; es war selbstverständlich, daß im abgerückten Deutschland der Nachkriegszeit kein Raum für all das mehr war, was im Frieden geübt und während der Kriegsjahre mächtig sich entwickelt hatte. Professor Junkers, im Bewußtsein der Wichtigkeit des von ihm verfolgten Weges, brach sich Bahn; nicht immer mit eben gelinden Mitteln, mit denen ja auch die Widerstände, die sich ihm entgegenstellten nicht hätten bewältigt werden können. Er nahm schließlich den Kampf fast mit der ganzen übrigen deutschen Luftfahrzeug-Industrie auf, die ihn im Jahre 1927 am liebsten boykottiert hätte. Es kam damals zur Auflösung des Verbandes deutscher Luftfahrzeug-Industrieller und zur Neubildung eines Reichsverbandes der deutschen Luftfahrtindustrie, in den Junkers nicht aufgenommen wurde, ein großer Vorgang; der denn auch bald durch das Eingreifen des gesunden Menschenverstandes und des Reichs aus der Welt geschafft wurde.

Es war gut so, denn sonst hätte man sich schließlich von den Ereignissen selbst beschämen lassen müssen, deren hervorragendstes die Schaffung des alsbald weltberühmt gewordenen „Juno“, des Junkers-Rohölmotors, war, der wahrhaft eine neue Epoche im Weltluftverkehr einleitete. Dieser Ueberblick über Junkers' Werden und Wirken dürfte genügen, um zu zeigen, was Deutschland diesem Pionier der deutschen und der Weltluftfahrt und seinem Werk schuldig ist, das in die gegenwärtigen Schwierigkeiten nicht durch irgendwelche Schuld, sondern durch das völlige Erliegen der Banktätigkeit und der Industrien, an die die Junkers-Nebenprodukte abgesetzt werden konnten, geraten ist.

**Vertram nach Australien unterwegs**  
w. Basra, 24. März. Flugkapitän Hans Vertram, der mit seinem Wasserflugzeug einen Afrika-Flug unternimmt, ist gestern nachmittag auf dem Wege nach Australien mit drei Personen auf dem Tigris vor Basra gelandet. Vertram wird heute seinen Flug fortsetzen.

**Giselen:** In der Nähe von Neu-Selsta liegen sich in der Nacht zum Montag ein Walfischergeselle und eine 18-jährige Hausdokter aus Liebeskummer von einem Güterzug überfahren. Beide waren sofort tot.

## Der bereuende Schächer

Eine Karfreitagslegende von **Helene Creutzburg-Allenstein**

Der schwere, körperliche Dualen erleidende Schächer am Kreuz wachte die Stimme seiner Mutter zu hören, glaubte ihr schmales, von dunklen Flechten umrahmtes Antlitz, ihre großen, braunen, kindlichen Augen, die voll Leid, voll Liebe, voll Erbarmen ihn ansahen, zu sehen. Die Stimme der Mutter sprach: „Mein Sohn, wie beselig trug ich dich unter meinem Herzen. Wie zitterte ich vor Freude, als ich deine ersten Bewegungen in meinem gesegneten Leibe verspürte. Ich streichelte und liebkoste die Stelle, an der dich ein erwachendes Leben gefühlt hatte. Ich sang und jubelte. Ich liebte deinen Vater in jener Zeit mehr denn je, weil er mich zur Mutter gemacht hatte. Wie wartete ich auf dein Kommen! Liebe, kleine Dinge, die deinen zarten Körper vor Kälte schützen sollten, nähte ich für dich. An meine Lippen führte ich das Tuch, in das du gehüllt werden solltest.“ Ein holder Frühlingstag war es, als du endlich, endlich geboren wurdest. Groß waren die Schmerzen, die ich bei deiner Geburt erlitt. Als du aber später in meinen Armen ruhdest, waren alle Schmerzen, war alle Qual vergessen. Nur selige, seligste Freude empfand ich.“ Ein Stöhnen aus tiefster Brust entrang sich dem Schächer. Die Stimme der Mutter fuhr fort: „Du wuchst zu einem kräftigen, schönen Knaben heran. Du warst der Stolz meines Vaters und meines Lebens

Wonne. Du bleibst unser einziges Kind. Wir verwöhnten dich über die Maßen. Ueber deine Unarten lachten wir, denn wir fanden sie drollig. Dein erwachender Jähzorn deutete uns Mut und Kraft zu sein. Wir waren noch sehr, sehr jung damals, dein Vater und ich und wir waren in unserer Liebe zu dir blind. Wir tragen viel Schuld, denn unsere Güte zu dir ward zur Schwäche. Wir schalten dich wohl, wenn du nach Mensch und Tier schlugst und wenn du alles, was du saßt, haben wolltest. Aber unser Schelten war matt und wir verzeihen dir, ohne daß du um Verzeihung batest.“ Zwölf Jahre zähltest du, als dein Vater starb. Seine letzten Worte waren: Unser Knabe... und dann ging sein Sprechen in ein unverständliches Murren über. Ich hatte geglaubt, meines Vaters letzter Wunsch sei, ich solle dich immer mehr lieben, ich solle dir die nun schlende Vaterliebe auch erlegen. Falsch war meine Annahme. Dein Vater hatte im Sterben in großer Klarheit erkannt, daß wir an dir gefehlt, daß Liebe auch streng sein muß. Ich lebte nur für dich. Ich liebte dich so, daß ich über dieser Liebe alles andere vergaß.“ Die Worte der Mutter schnitten dem Sohn ins Herz. Er wollte sprechen, doch seine Stimme versagte. Nur einen qualvollen Seufzer formten seine Lippen. Das Antlitz der Mutter war plötzlich ganz verändert. Gram- und Leiberzessen die Züge. Tränen und erloschen die Augen. Schmerzvoll gekrümmt der Rücken, als trüge er Lasten. Und wieder hub die Stimme der Mutter an: „Als Fünfzehnjähriger entlofst du. Kamst alles Geld, das ich besaß, mit. Liebest mich in ärgster Not und Bedrängnis an. Doch noch hoffte ich auf

deine Wiederkehr. Hoffte, daß, wenn du das Geld ausgegeben hättest, heimkehren würdest. Ich wartete Tag um Tag, Woche um Woche, Monat um Monat. Aus den Monaten wurden Jahre. Du kamst nicht. Nichts hörte ich von dir. Gute Menschen halfen mir meine leibliche Not zu lindern. Ich klagte und jammerte nicht mehr laut. Ich wurde still und stiller. Nun ich dein Leben nicht mehr lebte, hatte ich Zeit über mich nachzudenken. Ich erschrak, denn ich erkannte die Fehler, die ich bei deiner Erziehung gemacht hatte. Ich litt schwer unter dieser Erkenntnis. Doch hoffte ich, daß ein Kind, das in einer Mutter Schoß geruht, das ihr am Herzen gelegen, das mit so viel Liebe umgeben ward, nicht schlecht werden könnte. Und so hoffte und wartete ich, wie nur eine Frau, eine Mutter hoffen und warten kann.“ Bild auf bäumte sich der Leib des Schächers am Kreuz. Es sah aus, als wollte er sich losreißen, sich befreien von den Nägeln, die ihm die Hände und Füße durchbohrten. „Ich wurde krank, sehr krank, mein Sohn“, sprach die Stimme der Mutter weiter. „In meinen Fiebertäumen sah ich dich als Kind, als heranwachsenden Knaben, als Jüngling. Und dann eines Tages kam das Grauenhafte, das Unfassbare: Ich sah dich mit andern als Belagerer hinter Büschen liegen, sah, daß du einen Wanderer überstellst, sah, wie du den Dolch hobst und den Mann erstachst und ihn dann ausplündertest. Da schrie ich wild auf, rief deinen Namen so lange, bis ein Blutstrom mir im Munde hochquoll und ich ersticke.“ Schmerz und angstverzerrt war das Gesicht des Schächers. Blutrot steten ihm die Augen an.

„Mutter, Mutter!“ stöhnten leise seine bebenden Lippen. Die Stimme der Mutter sprach weiter: „Nun war meine Seele ledig der irdischen Hülle. Sie schwang sich empor zu Gott. Sie konnte Gott nicht schauen, denn zu hell war das Licht, war der Glanz. Meine Seele fühlte aber Gottes Nähe, sie fiel nieder und rief und sagte: „Gnade und Erbarmen für meinen Sohn. Herr, eine Mutter bittet für ihren Sohn. Herr, hilf ihm. Errette ihn. Rette, rette mein Kind vor ewiger Verdammnis!“ Die Stimme der Mutter entchwand. Der Schächer vergaß alle Schmerzen. Er sann und sann. Schladen fielen von seinen Augen, von seiner Seele. Götterkennern kam über ihn. Aufrichtige Reue erfasste ihn. War es zu spät? Sollte er für Zeit und Ewigkeit verloren sein? — Neues Erkennen ging durch seine Seele: Der neben ihm am Kreuze verblutete, war ja Jesus, Gottes Sohn. Und der Schächer hörte den dritten Gekreuzigten lästern: „Bist du Christus, so hilf dir selbst und uns!“ Da antwortete er dem andern Schächer und sprach: „Und du fürchtest dich auch nicht vor Gott, der du doch in gleicher Verdammnis bist? Und wir zwar sind billig darin, denn wir empfangen, was unsere Taten uns wert sind, dieser aber hat nichts Ungeachtetes getan.“ Und er sprach zu Jesus: „Herr, gedanke an mich, wenn du in dein Reich kommst! Und Jesus sprach zu ihm: „Wahrlich, ich sage dir: Heute noch wirst du mit mir im Paradiese sein!“

**Städtisches Schauspielhaus**  
**Goethe-Woche!**  
 im Abonnement:  
 Von Montag, den 21. März 1932 bis einschließlich Freitag, den 25. März 1932, abends 7 1/2 Uhr  
**„Götter von Verdingungen“**  
 Schauspiel in fünf Aufzügen (18 Bildern) von Johann Wolfgang von Goethe.  
 Sonntag, den 27. März 1932 (1. Osterfeier) nachm. 3 1/2 Uhr  
**„Dornröschen“**  
 Kindermärchen in 3 Bildern von Büchner  
 Alle Plätze außer II. Rang 1.50 Lit II. Rang 50 Cent  
 abends 7 1/2 Uhr  
 Letzte Wiederholung!  
**„Götter von Verdingungen“**  
 Schauspiel in fünf Aufzügen (18 Bildern) von Johann Wolfgang von Goethe.  
 Montag, den 28. März 1932 (2. Osterfeier) nachmitt. 3 1/2 Uhr  
**„Dornröschen“**  
 Kindermärchen in 3 Bildern von Büchner  
 Alle Plätze außer II. Rang 1.50 Lit II. Rang 50 Cent  
 Abends 8 Uhr  
**„Zitimitäten“**  
 Lustspiel in drei Akten von Noel Coward  
 deutsch von Bruno Hyant  
 Dieses Stück läuft nicht durch das Abonnement!  
 Zur gefälligen Beachtung!  
 Die letzte Abonnementvorstellung.  
**„Café und Cleopatra“**  
 von Bernard Shaw findet in der Woche vom 4. bis 8. April statt. (234)

**Armen-Unterstützungs-Berein**  
**60. ordentliche General-Versammlung**  
 Mittwoch, den 30. März 1932, nachmittags 4 Uhr, im Albers- und Siedenbeim (2806)  
**Tagesordnung:**  
 1. Jahresbericht  
 2. Entlastung der Jahresrechnung 1930  
 3. Abnahme der Jahresrechnung 1931  
 4. Feststellung des Etats 1932  
 5. Wahl des Vorstandes  
 6. Wahl der Rechnungsprüfer.  
 Falls diese Generalversammlung nicht beschlussfähig sein sollte, so findet am gleichen Tage eine neue Generalversammlung um 5 Uhr statt welche laut § 16 unseres Statuts ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Mitglieder beschlussfähig ist. (2806)  
**Der Vorsitzende**  
 Kadglehn

**Berein Memeler Seemannsheim E. V.**  
**Die ordentliche Hauptversammlung**  
 findet am Mittwoch, den 30. März, nachm. um 5 Uhr, sondern bereits um 4 Uhr nachmittags im Seemannsheim, Holzstraße 14 statt. (2871)  
**Tagesordnung:**  
 1. Jahres- und Kassenbericht  
 2. Entlastung des Schatzmeisters  
 3. Wahlprüfung  
 4. Satzungsänderung  
 5. Berichtedenes  
**Der Vorstand**  
 חברה גמילות חסדים  
**Gemiluth Chassodim Verein E. V.**  
 Memel  
**General-Versammlung**  
 Freitag, d. 25. März (17 Abor), 10 1/2 Uhr vormitt., im Gemeindefaal, Schwiebedestr.  
**Tagesordnung:**  
 Geschäftsbericht und Antrag auf Entlastung  
 Wahl von 4 Vorstandsmitgliedern  
 Wahl von 2 Revisoren  
 Sollte diese Versammlung nicht beschlussfähig sein, so findet um 11 Uhr vorm. eine zweite Generalversammlung statt, welche auch bei nicht genügender Beteiligung beschlussfähig ist, worauf hiermit hingewiesen wird. (2813)  
**Der Vorstand**

**Verzogen**  
 von Polangenstr. 22  
 nach Polangenstr. 15  
 M. Gehrau, Gebamme  
 Tel. 584 (2690)

**Bekanntmachung**  
 Die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern und die Offenhaltung der Verkaufsgeschäfte ist für die Osterfeiertage wie folgt zulässig: (2194)  
 1. Für den Handel mit Lebensmitteln, Tabak, Zigarren, Bier und Wein am 2. Osterfeiertage von 1-3 Uhr nachm.  
 2. Für Blumen- und Gartengeschäfte: am 1. oder 2. Feiertage nach Wahl der Inhaber von 1-3 Uhr nachm.  
 Memel, den 24. März 1932

**Die Stadtpolizei-Verwaltung**  
**Bekanntmachung**  
 Das Standesamt ist am Karfreitag und Ostermontag zum Zwecke der Vernehmung von Totgeburt und Sterbefällen von 11-12 Uhr vormittags geöffnet.  
 Memel, am 24. März 1932  
**Der Magistrat**

**An Order**  
 sind folgende Güter eingetroffen:  
**Mit D. „Vineta“ von Stettin**  
 W. K. 3 Cill Gummifiguren etc 113 kg.  
 M. I 1 Korbflasche Mate-Extrakt 32 kg.  
**Mit D. „Douro“ von Kopenhagen**  
 I A Memel 6 Coils Manila Rope - 12. - 17.  
 Durchgut ex D. „Hroar“ von Hull  
 Die Inhaber der girierten Original-Order-Konnossemente wollen sich melden bei  
**Eduard Krause**  
 Börse, Telefon 395/97 (2842)

**Empfehle zu Sonnabend:**  
 ff. Bervelatwurst  
 ff. Lübecker-Dauerwurst  
 ff. Lachschinken, mild gel.  
 Frankfurter-Brühwürstchen  
 in vorz. Rauchschmelz (2834)  
 feinste Wiener Würstchen  
 Laubkauer u. seine Leberwurst  
 Thüringer-Rotwurst  
**Ernst Schareit**, Markthallenstand 118

**10% Oster-Rabatt**  
 auf  
 Oberhemden  
 Socken  
 Krawatten  
 Handschuhe  
 Damen-Wäsche  
 Damen-Handschuhe  
 Stricksachen  
 Gardinen  
 bei  
**J. Simon**  
 2871

**Empfehle:**  
 Rollschinken und Gaffeln  
 sowie Rauchwurst, Lünecker  
 und alle sonstigen Aufschnitt-  
 Wurst- und Fleischwaren  
 in nur ganz prima Qualität  
 zu billigen Preisen.  
**G. Petroschka.**

**Saheräder**  
 Dürkopp Miele  
 Triumph Elfa  
 Witterlein Reinhard  
 Fahrrad-Versetzungen  
 sowie Ersatzteile  
 Preise der heutigen Zeit entsprechend  
 niedriger. (2794)  
**Schmidtko & Rosenberg**

**Noch niemals so billig!!**  
 Anzüge reinvollene 85, 100, 110 Lit  
 Moderner Kammgarn-Anzug 60, 90, 120 Lit  
 Knieauswahl 53 Lit  
 Trenncoat einlage, blau u. mod.  
 Gummimäntel, Damen Windjacken,  
 Schuwaren, Damenmäntel, prima Ver-  
 arbeitung, in großer Auswahl tabelhaft billig  
**Bekleidungs- u. Schuhwarengeschäft**  
 Neuer Markt 1

**Nur dem Bierfenner**  
 gilt unsere Werbung  
 Unsere Biere der Oster-Sendung  
**Helles Pilsener Porteris Double**  
 (in Originalflaschen)  
 in Fässern, Flaschen, Siphons liefer-  
 bar, sollen Ihre Feiertage-  
 Stimmung erhöhen und  
 verschönern. (2758)  
**Wolff & Engelmann**  
 Bierniederlassung  
 Tel. 942 Vibauer Str. 28 Tel. 942

**Stückfale**  
 frisch eingetroffen  
**Gustav Kuschat**  
 Neuer Markt 3  
 Telefon 60

**Kaufm. Privatschule**  
**Alfred Feist**  
 Alte Sorgenstr. 5 Tel. 418  
 Beginn neuer Tages-  
 und Abendkurse  
 am 4. April (2815)

**Beau-Geiste**  
 zu kaufen gesucht.  
**Bereinigte Sprit- u. Brauhaus**  
 Akt.-Ges. Memel  
 Vibauer Straße 43

**Hüte Mützen**  
 in den neuesten Formen u. Farben, sowie  
 in großer Auswahl zu äußerst billigen  
 Preisen.  
**S. Skerath**  
 Friedrich-Wilhelm-Strasse 31/32. (2648)

**Zum Osterfest besonders billig**  
 engl. Bl. Twill-Anzüge, Frühjahrs-  
 mäntel, Oberhemde, Krawatten, Socken  
 usw.  
**G. Wabulat & Co.** Markt-  
 str. 48/49

**Junge Dame**  
 für Registratur und allgemeine Büroarbeiten  
 zum 1. April d. Js. von größerem Unter-  
 nehmen gesucht. Angebote unter 9901 an  
 die Abfertigungsstelle d. Bl. erbeten. (2866)

**Auto-Verkauf**  
**Meruf 893**  
 3 elegante 7-Zylinder-  
 Limousinen (7528)  
**Peterreit**  
 Hospitalstraße Nr. 25

**Auto-Verkauf**  
**Meruf 676**  
 E. Kausch  
 Oberstraße 23 (2481)  
**Meruf 1360**  
 elegante 7-Zylinder-  
 Limousine  
**Rudi Cohn**  
 Roggardenstraße 4

**Auto-Verkauf**  
**Meruf 798**  
 Albert Öhr  
 2062 Wiesenstr. 13

**Kaufgesuche**  
 Suche ein guterhaft.  
**Motorrad**  
 mit 3 Gängen u. Licht  
 zu kaufen. (2748)  
**E. Holmboldt**  
 Post Subarar, Vitauen

**Kaufgesuche**  
 Suche ein guterhaft.  
**Motorrad**  
 mit 3 Gängen u. Licht  
 zu kaufen. (2748)  
**E. Holmboldt**  
 Post Subarar, Vitauen

**Kaufgesuche**  
 Suche ein guterhaft.  
**Motorrad**  
 mit 3 Gängen u. Licht  
 zu kaufen. (2748)  
**E. Holmboldt**  
 Post Subarar, Vitauen

**Kapitalien**  
 Suche auf ein Haus-  
 grundstück in Memel  
**8-10000 Lit**  
 zur 1. Stelle. Angeb.  
 unter 9869 an die  
 Abfertigungsst. d. Bl.  
 ist angeordnet. (2791)

**Heirats-Anzeigen**  
**Sunger Mann**  
 mit groß. Vermögen,  
 31 J., ev., sucht zwecks  
 gemeinamen Anlans  
 Land- od. Stadtgrund-  
 stücks Damenbekannt-  
 schaft zwecks späterer  
 Heirat.  
 ausführliche Zuschr., mögl.  
 mit Bild (Bild zurück)  
 unter 9870 an die  
 Abfertigungsst. d. Bl.  
 erbeten. (2792)

**Heirats-Anzeigen**  
**Sunger Mann**  
 mit groß. Vermögen,  
 31 J., ev., sucht zwecks  
 gemeinamen Anlans  
 Land- od. Stadtgrund-  
 stücks Damenbekannt-  
 schaft zwecks späterer  
 Heirat.  
 ausführliche Zuschr., mögl.  
 mit Bild (Bild zurück)  
 unter 9870 an die  
 Abfertigungsst. d. Bl.  
 erbeten. (2792)

**Stellen-Angebote**  
 Suche für gut ein-  
 geführte Schlosserei  
 einen  
**Leihhaber**  
 mit etwas Vermögen,  
 Lebensstellung auch  
 für jüngere Familie,  
 spätere Übernahme  
 nicht ausgeschlossen.  
 Angebote mit Ver-  
 mögensangabe unter  
 9874 an die Ab-  
 fertigungsstelle dieses  
 Blattes. (2839)

**Stellen-Angebote**  
 Suche für gut ein-  
 geführte Schlosserei  
 einen  
**Leihhaber**  
 mit etwas Vermögen,  
 Lebensstellung auch  
 für jüngere Familie,  
 spätere Übernahme  
 nicht ausgeschlossen.  
 Angebote mit Ver-  
 mögensangabe unter  
 9874 an die Ab-  
 fertigungsstelle dieses  
 Blattes. (2839)

**Waher Memel wird**  
**Milchfahrer**  
 Siraunberant gef.  
 Angeb. unt. 9873 a. b.  
 Abfertigungsst. d. Bl.  
**Lehrling**  
 fürs Zöpferhandwerk  
 stellt ein (2830)  
 Ofengeheiß  
 H. Honnig  
 Vibauer Str. 10-11.

**Kraft. Mädchen**  
 d. keine Arbeit scheut,  
 von sofort gef.  
 Laurus, Schmeltz  
 VII. Querstraße 3.

**Bekannt-  
 machungen**  
 Die größte  
 Getreidemühle des  
 Memelgebiets  
 wird am 1. August  
 1932, vorm. 9 Uhr,  
 vom Amtsgewalt  
 Memel im Gerichts-  
 gebäude zwangsweise  
 versteigert. (Grund-  
 stück Memel 2169 der  
 Firma M. Wald,  
 Dampfmaschinenwerke  
 Aktiengesellschaft in  
 Memel).  
 Die Leistungsfähig-  
 keit der Mühle mit  
 den dem Eigentümer  
 gehörigen Maschinen  
 beträgt bei Tag- und  
 Nachtschicht etwa 600  
 Zentner täglich. Sie  
 ist durch Maschinen,  
 die der jetzige Pächter  
 zur Zeit eingebracht  
 hat, auf 1100 bis 1200  
 Zentner täglich ge-  
 steigert. Der Zustand  
 der Gebäude ist er-  
 fahrungsgemäß die Lage  
 zu den Zufahrtstraßen ist  
 günstig. Jedoch fehlt  
 unmittelbares Bahn-  
 anschlussgleis. (2864)  
 Das Amtsgericht  
 Memel.

**Konkurs-  
 verfahren**  
 Ueber das Vermögen  
 des Kaufmanns Ben-  
 jamin Papirski, des  
 alleinigen Inhabers  
 der Firma Benjamin  
 Papirski in Memel,  
 Friedrichsstraße 16,  
 wird heute am 22. März  
 1932, nachmitt. 12 Uhr  
 45 Minuten das Kon-  
 kursverfahren eröffnet.  
 Der Kaufmann Arthur  
 Dral in Memel wird  
 zum Konkursverwalter  
 ernannt.  
 Konkursforderungen  
 sind bis zum 14. Mai  
 1932 bei dem Gericht  
 anzumelden.  
 Erste Gläubigerver-  
 sammlung ist auf den  
 19. April 1932,  
 vormittags 9 Uhr,  
 Zimmer 63, Termin  
 zur Prüfung der ange-  
 meldeten Forderungen  
 auf den 31. Mai  
 1932, vormittags  
 9 Uhr, vor dem unter-  
 zeichneten Gerichte,  
 Zimmer 9, anbe-  
 raumt.  
 Öfener Arrest mit  
 Anzeigepflicht bis zum  
 16. April 1932  
 ist angeordnet. (2807)  
 Memel,  
 den 22. März 1932.  
 Das Amtsgericht.

**Vermietungen**  
**Möbl. Zimmer**  
 auch für Schlafstelle,  
 vom 1. 4. zu ver-  
 mieten (2823)  
 Gr. Wasserstraße 1.  
**Möbl. Zimmer**  
 ganz separ. Eingang,  
 elektr. Licht, vom 1. 4.  
 zu verm. Zu erfr. an  
 den Schalter dieses  
 Blattes. (2853)  
**Eine 2-Zimmer-  
 Wohnung**  
 vom 1. 4. zu verm.  
 Kioschisch (2826)  
 Kumpffstraße 4.  
**Helles, gut möbl.  
 Zimmer**  
 an besten  
 Herrn v. sof. zu verm.  
 Töpferstraße 24  
 2817 unten, rechts.  
**Möbl. Zimmer**  
 sep. Eingang, v. sofort  
 zu vermieten. (2793)  
**Saaga**  
 Parkstraße 1, 2. Trp.  
**Leeres Zimmer**  
 m. Kochgelegenheit zu  
 vermieten. (2833)  
 Pommelsbütte 15-16.  
**Sehr gut möbl.  
 3-Zimmerwohn.**  
 (1. Etage) z. tauschen  
 gesucht. Angeb. unt.  
 9871 an d. Abfertigungs-  
 stelle d. Blattes. (2822)

Anlässlich der Osterfeiertage empfehlen wir unsere  
 gut gepflegten Biere:  
**Aktien Hell Bockbier Pilsener**  
 (in Fässern, Flaschen und Siphons)  
**Audit-Ale** (Starkbier nach englischer Art eingebraut) i Flaschen mit Kronenkorkverschluss  
**M. A. B. Doppelt-Porter** extra stark eingebraut  
**Caramel** pasteurisiert in Flaschen  
**Memeler Aktien-Brauerei**  
 Telefon 23 und 105 (2798) Telefon 23 und 105 (2798)

**Oster-Angebot**  
 Hute und Mützen  
 in den neuesten Formen und besten Qualitäten  
 empfiehlt zu den billigsten Tagespreisen  
**J. Gendler**  
 Theaterplatz

**Ostern in neuen Schuhen**  
 Braune Herrenhalbschuhe in Walkbor, vorzügl. Paßform Nr. 40-46 ... Lit.  
 Damschuhe  
 1/2 u. 3/4 Absatz, in braun, rot, schwarz, beste Verarbeitung u. Paßform.  
 Wir sind wirklich so billig.  
 Weltmarkt Werodes  
**Stiefelkönig W. Loerges Nl.**  
 Sandelsdorf, Marktstraße Nr. 48/49  
 Schuhfeller Theaterplatz

**Damen- und Herren-Mäntel**  
 Imprägniert (wasserdicht)  
 eingetroffen bei  
**J. Simon**  
 Beachten Sie mein Spezialfenster (2870)

**Möbl. Zimmer**  
 mit sep. Eing. billig  
 zu verm. Zu erfr. an  
 den Schalter dieses  
 Blattes. (2835)

**Möbl. Zimmer**  
 möbliert oder leer, zu  
 vermieten (2837)  
 Schlachthofstraße 4.

**Gute Existenz für  
 Fleischer!**  
 Laden mit Wohnung  
 in guter Lage ab 1. 4.  
 billig zu vermieten.  
 Zu erfragen an den  
 Schalter d. Bl. (2801)

**Möbl. Zimmer**  
 sep. Eingang, v. sofort  
 zu vermieten. (2793)  
**Saaga**  
 Parkstraße 1, 2. Trp.  
**Leeres Zimmer**  
 m. Kochgelegenheit zu  
 vermieten. (2833)  
 Pommelsbütte 15-16.  
**Sehr gut möbl.  
 3-Zimmerwohn.**  
 (1. Etage) z. tauschen  
 gesucht. Angeb. unt.  
 9871 an d. Abfertigungs-  
 stelle d. Blattes. (2822)

**Mietgesuche**  
 Herrschaftliche (2803)  
 4-Zimmerwohn.  
 gegen geräumige  
 3-Zimmerwohn.  
 (1. Etage) z. tauschen  
 gesucht. Angeb. unt.  
 9871 an d. Abfertigungs-  
 stelle d. Blattes. (2822)

**Ein oder zwei  
 möbl. Zimmer**  
 evtl. auch mehr mit  
 Küchenbenutzung oder  
 Kochgelegenheit  
 u. sep. Eingang von  
 zwei berufstätigen  
 Geschwistern gesucht.  
 Angebote mit Preis-  
 angabe abzug. Schat-  
 ter 3 Postamt. (2822)

**1-2-Zimmer-  
 Wohnung**  
 vom 1. 4. gesucht. An-  
 gebote unter 9872 an  
 die Abfertigungsstelle  
 dieses Blattes. (2812)

**Räume**  
 circa 150 qm, heizbar,  
 von sofort gesucht.  
 Angeb. unt. 9876 an  
 die Abfertigungsstelle  
 dieses Blattes. (2845)

**Al. Laden**  
 mit Wohnung oder  
 Nebengebäude gesucht.  
 Angeb. unt. 9875 an  
 die Abfertigungsstelle  
 dieses Blattes. (2841)

**Tausche**  
 nur mit Hilfe der  
 kleinen Anzeige  
 im „Memeler  
 Dampfboot“. Sie ist  
 billig und bringt  
 flink das Gewünschte.

**Schluss der Anzeigen-Annahme**  
 für Geschäftsanzeigen am Tage vor Erscheinen, mittags  
 für kleine Anzeigen vorm. 10 Uhr  
 Eine Ueberreichung des Vormittags-Schlussstermins ist auch in dringendsten Fällen ausgeschlossen

In der Nacht zum 23. d. Mts. verschied sanft unser lieber guter Vater, Bruder, Schwager, Schwieger- und Großvater, Herr

# Carl Mittelstaedt

im 78. Lebensjahre.

## Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 26. d. Mts., nachm. 2 Uhr, von der Kapelle des städt. Friedhofs statt.

## Viga für das arbeitende Baläftina

Sonnabend, den 26. 3., 8<sup>30</sup> abds.

Abdr. im Luisenpark-Gymnasium: Referent: Boris Eisenstadt, Danzig

über: **Zionismus der Tat** Diskussion, Unkostenbeitrag 1 Lit

Sabbat-Anfang 5 Uhr 40 Min.  
Sabbat-Ausgang 7 Uhr 10 Min.  
Mincha an Wochentagen 5 Uhr 50 Min.

Am 27. März 1932 (1. Ostertag), nachmittags 5 Uhr



## Wiederholungs-Konzert

des Memeler Bandonion-Klubs

Programm vom 4. Stiftungsfest mit anschließendem Tanz in sämtlichen Räumen des Schützenhauses  
Eintrittskarten: Im Vorverkauf à 2.- Lit bei Drogerie Salowski, Friedrich-Wilhelm-Str. 1, Friseur Niemann, Marktstraße und Zigarrengeschäft Mitzkeit, Schlewiesstraße Ende 5 Uhr

# Capitol

Ab Karfreitag, den 25. März  
2, 4, 6<sup>15</sup> und 8<sup>15</sup> Uhr  
Sonnabend 6 und 8<sup>15</sup> Uhr

Die Produktion 1932 bringt den **ersten Rasputin - Tonfilm:**

**Conrad Veidt**  
in der Titelrolle

# Rasputin, der Dämon der Frauen

Vieles an dem unbeschränkten Beherrscher Russlands, diesem Rätselforscher, wird erst verständlich durch den faszinierenden Einfluss, den Rasputin besonders auf die Frauen aller Stände ausübte. Dies anschaulich zu schildern, ist erst dem ersten Tonfilm möglich gewesen, der diesem seltsamen Menschen gewidmet ist: Nicht nur seine Augen muss man sehen - das bezaubernde, suggestive Timbre seiner Stimme muss man hören, um diesen Urwüchsigem und den ungeheueren Bann, den er auf die meisten ausübte, zu begreifen. Heiliger und Lüstling - - - wo viel Licht ist, da ist auch viel Schatten: Rasputin ist der Mann mit den „zwei Seelen in der Brust“, die sich aber im Gegensatz zu denjenigen „Fausts“ in ihrer wilden Ursprünglichkeit erhalten haben - - - - - Niemand anders kommt in Maske, Ton und Ausdruck Rasputin so unheimlich nahe wie Conrad Veidt!

Mit **Conrad Veidt, Charlotte Ander, Carl Ludwig Diehl, Paul Otto, Theodor Loos, Bernhard Goetzke, Magnus Stifter, Alexander Murski, Paul Henckels, Alexandra Sorina, Willy Trenk-Trebltsch u. v. a. m.**

Beiprogramm

Tonwoche

## St. Johanniskirche

Karfreitag, abends 7<sup>15</sup> Uhr:

### Passionsmusik

ausgeführt vom **St. Johannis-Kirchenchor**  
Dirigent: Kgl. Musikdirektor u. Kantor Alex. Johow  
Solisten: Konzertsängerin **Hanna Richtsmeier**, Sopran  
Studienrat **Johannes Barkow**, Orgel

Zum Eintritt berechtigende Programms à 1.- Lit in Konditorei P. Neumann und am Kircheneingang

### Gutes Klavier

in nur gute Hände zu vermieten. [2824]

Händler: Börsenstraße 10/11.

### Engl. Koffer-Grammophon

(fast neu) Marke His Masters Voice mit 30 Platten zu verb.

Sprengis [2846] Thomasstraße 6-7.

### Meine Sprechstunden fallen

Sonnabend, d. 26. u. Dienstag, d. 29. 3. aus

**S. Efrém W. Dufcha Nachf.**

Doktor: jur., rer. pol., oec., phil., Ing. Auskunft, Rat, mündliche u. Fernvorbereitung, Dr. jur. Heibingec Berlin W 50, Nürnberger Str. 7, Referenzen, Freiprosp. A

# Ufa - Oster - Premiere Gloria-Palast Berlin: Käthe von Nagy, Hans Albers Der Sieger

ein Erich Pommer-Tonfilm der Ufa  
Musik: **Werner R. Heymann**

Sonnabend 5 und 8<sup>15</sup> Uhr  
**Kammer-Lichtspiele**

Die neueste Tonfilm-Operette des **D. L. S.** mit **Magda Schneider, Trude Berliner, Johannes Riemann**  
**Fräulein - falsch verbunden**

Musik und Texte **Otto Strausky**

Ostern 2<sup>15</sup>, 5 und 8<sup>15</sup> Uhr  
**Apollo-Lichtspiele**

Sanat. Dr. Möller **Schroth-Kur**  
Dresden-Loschwitz  
Groß Hellerfelde - Broschüre frei

Man muss die Kundschaft orientieren!  
am billigsten durch Inserieren!

Vergessen Sie nicht, zum Osterfest für Ihren Fotoapparat

# Platten und Filme

rechtzeitig einzukaufen bei

# W. Zacharias

Fotospezialhaus / Börsenstr. 7

## Karfreitagskonzert in der Reformierten Kirche am Karfreitag, d. 25. März 6 Uhr nachmittags

Mitwirkende:  
Fräulein **Helene Hübner** - Sopran  
Das **Ludewigs-Streichquartett**  
Ein Gemischter Chor  
Orgel - **Ernst Altenstein**

Eintritt einschl. Programm 1 Lit  
Vorverkauf bei **Millautzki Nachf.** Börsenstrasse.

## Surgarten-Beranda Sandfrug

Telefon 3

Während der Feiertage geöffnet

## Sesttags-Menü

Die Sandfrugfabrik verkehrt an den Feiertagen (auch Freitag) von vorn. 9 Uhr bis 7 Uhr abends

stündlich.

Und am 2. April der amüsante פורים - מאסקע נבאל

## Apollo Donnerstag 5 u. 8<sup>15</sup> Uhr

Zum letzten Male

## Die Pranke Charlotte Susa

Beiprogramm / Tonwoche

## Kammer

Donnerstag 5 und 8<sup>15</sup> Uhr  
Zum letzten Male  
Der wundervolle deutsche Tonfilm mit Gesang und Musik

## Brand in der Oper (Liebe für eine Nacht) Gustav Fröhlich

Beiprogramm / Tonwoche

## Kammer

Sonnabend 2<sup>15</sup> Uhr:  
Einmalige Sondervorstellung

Der wundervolle deutsche Tonfilm mit Gesang und Musik

## Brand in der Oper (Liebe für eine Nacht) Gustav Fröhlich

Beiprogramm / Tonwoche  
Einheitspreis 1 Lit, Loge 1.50 Lit.  
Für Jugendliche verboten

Matulaturpapier an haben bei **F. W. Siebert, Memeler Dampfboot N. 6**

## Berein der Detaillisten General - Versammlung

Wittwoch, den 30. 3. 1932 abends 8<sup>15</sup> Uhr im Saal der Handelskammer

- Tagesordnung:
1. Jahresbericht
  2. Kassenbericht
  3. Bericht der Revisoren
  4. Entlassung des Vorstandes
  5. Neuwahl für die tagungsgemäß auscheidende Vorstandsmittglieder
  6. Verschiedenes

Um recht zahlreiches Erscheinen bitten  
**Der Vorstand**

## Capitol

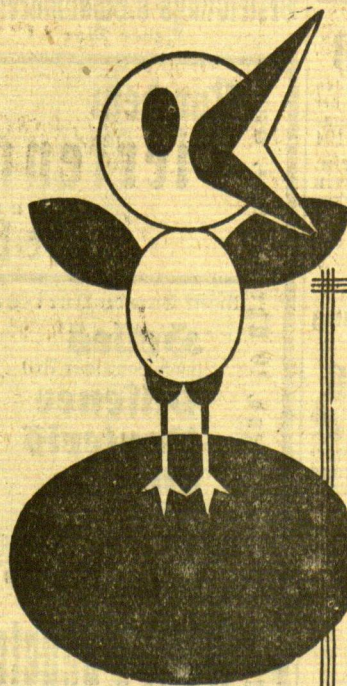
Donnerstag 6 und 8<sup>15</sup> Uhr  
Zum letzten Male  
Erm. Pr. Lit 1.-, 1.50 2.-, 2.25

## Der stille Don

Nach dem berühmten gleichnamigen Roman von **M. Scholochow** mit **A. Abrikosoff, E. Cesarskaja u. a. m.**  
sämtlich vom **Moskauer Künstlertheater**  
Sämtliche Titel laufen in deutscher Sprache mit

Tonwoche

**Tun Sie etwas** für Ihre Gesundheit! Feiwelowitz-Tees lindern und heilen Ihre Krankheit



# Billiges OSTER Angebot

- Damen-Strümpfe**  
in den neuen Frühjahrsfarben  
**Baumwoll-Flor**, verstärkt, kräft. Paar 2.95, 2.75 **2.10**  
**Selbentlor, prima**  
4fache Hochferse-Sohle . . . Paar 5.75, 4.50 **3.30**  
**Echt ägyptisch Make**, Doppelsonhle  
Spitzhochferse . . . . . Paar 5.25, 4.50 **4.25**  
Waschkunstseide, verstärkt, Hochferse Paar 7.50 **5.75**  
Bembergseide, bestens bewährte Qual Paar 14.80 **9.25**
- Herren-Socken**  
in Wolle, Baumwolle, Kunstseide, in großer Auswahl . . . . . Paar 5.00, 3.00, 2.25 **1.95**
- Damen-Handschuhe**  
in den neuen Farben und Formen  
imitiert Wildleder, dunkelfarbig . . Paar von **3.30**  
imitiert Wildleder, hellfarbig . . . Paar von **4.25**
- Herren-Handschuhe**  
hell und dunkel in grösster Auswahl
- Damen-Schlüpfen**  
hell und dunkel in Baumwolle . . . Paar **4.25**  
hellfarbig aus guter Kunstseide . . . Paar **9.00**
- Damen-Schürzen**  
Gummi-Schürze, bunt bedruckt . . . Stück **2.50**  
Servier-Schürze, glatt Linon m. Hohlraum St. **3.50**  
Zephir-Schürze, indianen gemustert St **3.95**  
Servier-Schürze m. Schw. Stickereiverzier. St **4.50**
- Damen-Wäsche**  
Taghemd mit farbigem Hohlraum . . . Stück **2.75**  
Taghemd mit Schweizer Stickereiverzier. St **3.50**  
Taghemd mit br Achsel aus gut. Stoff Stück **3.90**  
Nachthemd mit viereckigem Ausschnitt Stück **4.80**
- Oberhemden - Krawatten** in gross. Auswahl

Bitte beachten Sie unsere Oster-Schaufenster

# F. Lass & Co.

gegr. 1858

ältestes und grösstes Haus am Platze